

Musikfestival

GLATT&VERKEHRT 2010

15. Juli – 1. August

Stift Göttweig
Schloss zu Spitz
Klangraum Krems Minoritenkirche
Weingut Zöhrer Krems
Winzer Krems

Pressekontakt:
Barbara Pluch, tel: +43 (0) 2732 90 80 30 322,
mobil +43 (0) 664 604 99 322,
barbara.pluch@noe-festival.at
Pressefotos zum Download: www.glattundverkehrt.at/presse

Nö Festival Ges-m.b.H., Minoritenplatz 4, 3500 Krems

14. Festival Glatt&Verkehrt

Die 14. Ausgabe von Glatt&Verkehrt präsentiert sich wieder als eine spannende Mischung aus Premieren und Bewährtem, aus Bekenntnis zur Beständigkeit, aber auch Freude und Mut zum Risiko. Zunächst einmal dauert unser Festival so lange wie noch nie: Die Termine der 22 Konzerte erstrecken sich über 18 Sommertage, und wenn Sie möglichst viele davon besuchen, werden Sie am Ende nicht nur die grenzenlose Vielfalt der Musik, sondern auch noch die Schönheit der verschiedensten Austragungsorte schätzen und lieben gelernt haben.

Erstmals veranstalten wir gleich zwei Abende im Schlosshof zu Spitz; einer davon hat mit **„Kriminelle Karpfen“** nicht nur den spannendsten Titel anzubieten.

Der Klangraum Krems, die mächtige Minoritenkirche also, wird ebenfalls zweimal bespielt, u.a. mit einer opulenten, verzaubernden, alle Kunstformen ausschöpfenden Produktion von **Maja Osojnik**.

Ein besonders wichtiges Anliegen ist uns die **Neuausrichtung der Musikwerkstatt**: Die neue Leiterin **Evelyn Fink-Mennel** hat ein ungemein vielfältiges Unterrichtsangebot erarbeitet, das durch zwei Konzerte ergänzt und abgerundet wird - unter anderem ein „experimentelles“ Glockenkonzert in den beiden Glockentürmen der Stiftskirche.

Nach dem beliebten Intermezzo beim Heurigen, wo ein bemerkenswerter Referent der Musikwerkstatt konzertieren wird, sehen wir einander vom 28. 7. bis 1. 8. wieder auf dem Stamplatz des Festivals, im Hof der Winzer Krems.

Den vielen positiven Reaktionen unseres Publikums folgend, setzen wir dort eine grundsätzliche Idee in die Tat um: Jeder Tag steht unter einem bestimmten Motto. Dieses kann von der Geographie, vom Genre, von einer bestimmten Klangvorstellung, einer Lebenshaltung oder einem Aspekt der Zeitgeschichte bestimmt werden. Dass in der Begegnung über alle Grenzen hinweg ein Kern der Kreativität liegt, ergibt das Thema für die Konzerte am Mittwoch mit **„Grenzenlosen Verwandtschaften“**. Die 1970er Jahre in Zentral- und Ostafrika mit ihren Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein afrikanischer MusikerInnen prägen unter dem Thema **„Rumble in the Jungle“** den Donnerstag. **„Ritmos de Colombia“** am Freitag – dieses faszinierende Thema erklärt sich fast von selbst – bringt Rhythmen der Karibik- und Pazifikküste und der Hochebene Kolumbiens. Im **„Fernen Klang“** am Samstag hören wir einiges aus dem pulsierenden Gedankenaustausch zwischen China, Japan, Vietnam, Korea und Indien, ein beeindruckendes Statement des Miteinanders in einer politisch zerklüfteten Erdengegend. Die **„Wilden Balladen“** schließlich runden das Festival ab und öffnen gleichzeitig das Universum der Poesie – das Wort macht den Ton, der Ton färbt das Wort.

Auch Sie sind in diesen künstlerischen Prozess involviert, haben Anteil an der musikalischen Evolution. Unser Programm soll Sie mit frischer Musik versorgen, Ihnen Sommertage voll spannender Klänge beschern. Lassen Sie sich auf dieses Experiment ein und wie immer: Seien Sie herzlich willkommen!

Josef Aichinger & Albert Hosp

Inhalt

Programmübersicht. 2010	4
Glatt&Verkehrt. Konzept	6
„ALPENDRAMA“ NETNAKISUM „BITTE SCHÖN“ 5/8erl IN EHR'N	7
„KRIMINELLE KARPfen“ WOLFRAM BERGER & KLEZMER RELOADED – EXTENDED VERSION.....	9
„CIRA - CARA“ MAJA OSOJNIK & BAND feat. SCHNITTPUNKT VOKAL	11
MUSIKWERKSTATT	13
„GLOCKEN.STIMMEN TEIL 1“ LLORENÇ BARBER & MONTSERRAT PALACIOS	15
„GLOCKEN.STIMMEN TEIL 2“ EVELYN FINK-MENNEL & NATAŠA MIRKOVIĆ-DE RO	15
„WERKSTATT-REPRISEN“	17
„DRACULA, DRACULA“ ERWIN STEINHAEUER, GEORG GRAF & PETER ROSMANITH	18
„VON DEN ALPEN NACH SÜDEN“ PIETRO BIANCHI & BARBARA KNOPF.....	20
„GRENZENLOSE VERWANDTSCHAFTEN“	
PAOLO ANGELI & HAMID DRAKE	21
FAIZ ALI FAIZ & THIERRY „TITI“ ROBIN	23
„RUMBLE IN THE JUNGLE“	
URBAIN PHILÉAS & FAMILLE LÉLÉ	25
KEZIAH JONES.....	26
STAFF BENDA BILILI	27
„RITMOS DE COLOMBIA“	
LOS GAITEROS DE SAN JACINTO.....	29
CIMARRÓN	30
LA REVUELTA.....	31
„DER FERNE KLANG“	
NGUYÊN LÊ „SAIYUKI“	33
SONAGI PROJECT FEAT. OKKYUNG LEE & HAHN ROWE.....	35
HANGGAI ENSEMBLE	37
„WILDE BALLADEN“	
LYENN.....	38
PETER NALITCH & FRIENDS	39
VINICIO CAPOSSELA	40
Winzer Krems.....	42
Informationen. Tickets. Pressekontakt. Impressum	43

Donnerstag, 15. Juli | 20.00 | Schloss zu Spitz (Open Air)

„ALPENDRAMA“ NETNAKISUM

„BITTE SCHÖN“ 5/8erl IN EHR'N

Preise: EUR 19,-/16,- (erm.) / 12,- (bis 26 J.) / 9,50 (Kinder 6-16 J.)

Freitag, 16. Juli | 20.00 | Schloss zu Spitz (Open Air)

„KRIMINELLE KARPEN“

WOLFRAM BERGER & KLEZMER RELOADED – EXTENDED VERSION

Preise: EUR 25,-/22,- (erm.) / 16,50 (bis 26 J.) / 11,- (Kinder 6-16 J.)

Samstag, 17. Juli | 20.00 | Klangraum Krems Minoritenkirche

„CIRA - CARA“

MAJA OSOJNIK & BAND feat. SCHNITTPUNKT VOKAL

Preise: EUR 16,-/14,- (erm.) / 12,- (bis 26 J.) / 8,- (Kinder 6-16 J.)

Samstag, 17. Juli – Samstag 24. Juli | Stift Göttweig

MUSIKWERKSTATT

Alle Infos zur Anmeldung: <http://www.glattundverkehrt.at/musikwerkstatt/termine-kursgebuehren>

Mittwoch, 21. Juli | 19.00 | Stift Göttweig/Freigelände und Stiftskirche

„GLOCKEN.STIMMEN“

LLORENÇ BARBER & MONTSERRAT PALACIOS

EVELYN FINK-MENNEL & NATAŠA MIRKOVIĆ-DE RO.

Preise: EUR 16,-/14,- (erm.) / 12,- (bis 26 J.) / 8,- (Kinder 6-16 J.)

(Bewirtung vom Bioheurigen Weinschwärmerei Harm/Krustetten ab 18.00)

Freitag, 23. Juli | 19.00 | Stift Göttweig

„WERKSTATT-REPRISEN“

ABSCHLUSSABEND DER MUSIKWERKSTATT

Eintritt frei

(Bewirtung vom Bioheurigen Weinschwärmerei Harm/Krustetten ab 17.00)

Samstag, 24. Juli | 19.00 | Klangraum Krems Minoritenkirche

„DRACULA, DRACULA“

ERWIN STEINHAEUER LIEST HC ARTMANN; MUSIK: GEORG GRAF & PETER ROSMANITH

Preise: EUR 25,-/22,- (erm.) / 16,50 (bis 26 J.) / 11,- (Kinder 6-16 J.)

Sonntag, 25. Juli | 16.00 | Heuriger Zöhler – Sandgrube 1, Krems

„VON DEN ALPEN NACH SÜDEN“

PIETRO BIANCHI & BARBARA KNOPF

Preise: EUR 16,-/14,- (erm.) / 12,- (bis 26 J.) / 8,- (Kinder 6-16 J.)

(Einlass und Bewirtung ab 15.00)

HAUPTPROGRAMM

Mittwoch, 28. Juli | 19.00 | Winzer Krems - Sandgrube 13

„GRENZENLOSE VERWANDTSCHAFTEN“

PAOLO ANGELI & HAMID DRAKE

FAIZ ALI FAIZ & THIERRY „TITI“ ROBIN

Preise: EUR 32,-/29,- (erm.) / 20,- (bis 26 J.) / 16,- (Kinder 6-16 J.)

Donnerstag, 29. Juli | 18.00 | Winzer Krems - Sandgrube 13

„RUMBLE IN THE JUNGLE“

URBAIN PHILÉAS & FAMILLE LÉLÉ

KEZIAH JONES

STAFF BENDA BILILI

Preise: EUR 42,-/38,- (erm.) / 26,- (bis 26 J.) / 21,- (Kinder 6-16 J.)

Freitag, 30. Juli | 18.00 | Winzer Krems - Sandgrube 13

„RITMOS DE COLOMBIA“

LOS GAITEROS DE SAN JACINTO

CIMARRÓN

LA REVUELTA

Preise: EUR 42,-/38,- (erm.) / 26,- (bis 26 J.) / 21,- (Kinder 6-16 J.)

Samstag, 31. Juli | 18.00 | Winzer Krems - Sandgrube 13

„DER FERNE KLANG“

NGUYÊN LÊ „SAIYUKI“

SONAGI PROJECT FEAT. OKKYUNG LEE & HAHN ROWE

HANGGAI ENSEMBLE

Preise: EUR 42,-/38,- (erm.) / 26,- (bis 26 J.) / 21,- (Kinder 6-16 J.)

Sonntag, 1. August | 17.00 | Winzer Krems - Sandgrube 13

„WILDE BALLADEN“

LYENN

PETER NALITCH & FRIENDS

VINICIO CAPOSSELA

EUR 42,-/38,- (erm.) / 26,- (bis 26 J.) / 21,- (Kinder 6-16 J.)

Änderungen des Programms, der Reihenfolge und der Beginnzeiten vorbehalten. www.glattundverkehrt.at

*„Eine Weltreise für die Seele“ (Die Presse 2008)
 „Vergessen Sie alles, was Sie über Volksmusik zu wissen glauben! ... Hier zeigt sich, was passiert,
 wenn man der Volksmusik aller Herren Länder ausreichend Platz zum Ausbrechen gibt.“
 (jazzatlas 2007)*

Tradition und Aufbruch, alt und neu, gehören zusammen wie die Maschen des Strickmusters – bei Glatt&Verkehrt wird in diesem Spannungsfeld musiziert: dieses Festival fragt nicht nach Stilen und Gattungen, sondern nach Regionen, Herkunft und Wurzeln.

Seit 1997 lässt sich bei diesem einzigartigen Festival erfahren, was es an originellen, spannenden und sehr qualitätvollen Dingen im weiten Feld jener Musik gibt, die sich auf bestimmte ethnische Traditionen beruft. Was die KünstlerInnen, die aus aller Welt in die kleine niederösterreichische Stadt Krems a.d. Donau anreisen, verbindet, ist - egal ob sie sich traditioneller Volksmusik, dem Jazz, der Klassik oder der Avantgarde verschrieben haben - die Auseinandersetzung mit ihren eigenen musikalischen Wurzeln.

Zwei Wochen Ende Juli stehen ganz im Zeichen dieser außergewöhnlichen Klänge aus aller Welt und locken rund 5200 Besucher (zum Teil Stammpublikum) in die Wachau. Die erfolgreiche Musikwerkstatt in Stift Göttweig legt unter neuer Führung (Evelyn Fink-Mennel) ihren Schwerpunkt noch mehr auf zeitgenössische Musik. Fixpunkte des Programms sind Konzerte beim Spitzer Marillenkirtag, im Klangraum Krems Minoritenkirche, beim Heurigen Zöhrer sowie 5 Tage Hauptprogramm bei den Winzern Krems, Sandgrube 13.

Geschichte

Im August 1997 bevölkerten mehr als hundert Musikanten aus ganz Europa die Bühne der Winzer Krems und neben ihren Auftritten auch die Kunsthalle Krems und die ganze Stadt – ein ganzes Hotel wurde von den Musikern für eine Woche okkupiert. Ein Festival fand statt, das unter dem Motto „Glatt&Verkehrt“ 18 Gruppen aus 17 verschiedenen Ländern versammelte. Jene erste Ausgabe von „Glatt&Verkehrt“ wurde gemeinsam mit der European Broadcasting Union veranstaltet, und damit auch der Grundstein zur engen Zusammenarbeit mit dem Radioprogramm Ö1 des ORF gelegt.

1999-2006 wurde jeweils eine CD mit Höhepunkten des Festivals vom ORF herausgegeben.

Der Hauptspielort des Festivals

Er wurde „entdeckt“, als man für ein Akkordeonfestival 1995 geeignete Aufführungsorte suchte: Der überdachte Innenhof des Hauptgebäudes der größten österreichischen Winzergenossenschaft „Winzer Krems“ in der Sandgrube 13, bietet Fassungsraum für ca. 1000 Besucher, mit einem herrlichen Ausblick über die ganze Stadt, auf die Donau bis zum Stift Göttweig.

Aus dem Keller der Winzer Krems kommen erlesenste Weine und im Zeltglände des Festivals werden Speisen aus der Region geboten. Damit ist dieser Ort prädestiniert für ein langes Sommerwochenende – Musik, Essen und Trinken – alles auf höchstem Niveau.

Weitere Veranstaltungsorte

Eine Woche lang gewährt das prächtige Stift Göttweig den TeilnehmerInnen und ReferentInnen der Musikwerkstatt Unterkunft. In harter Arbeit und mit viel Spaß wird hier so ziemlich alles gelehrt, was mit traditioneller und vermehrt auch mit zeitgenössischer Musik zu tun hat.

Die seit 2005 sehr erfolgreich stattfindende Heurigenmusik am Sonntag Nachmittag beim Heurigen Zöhrer wird fortgesetzt.

Mit dem Arkadenhof im Minoritenkloster in Stein wurde neben dem Klangraum Krems Minoritenkirche ein neuer besonders reizvoller Open Air- Veranstaltungsort dazugewonnen.

Und wie jedes Jahr bespielt „Glatt&Verkehrt“ auch an einem Abend den idyllischen Schlosshof in Spitz im Rahmen des traditionellen Marillenkirtags. 2010 sogar erstmals mit zwei Konzertabenden.

Abwechslung und Schwerpunkte

Bis 2008 wurde an drei der fünf Hauptprogramm-Tage größtmögliche Abwechslung geboten. Die anderen zwei Tage waren mit Schwerpunkten versehen: Der Donnerstag wurde bislang mit Themen wie „Flamenco“, „Al Oud – eine Arabische Nacht“, „Portugal“, „Zentralasien“ etc. gestaltet.

Das große Publikumsinteresse an den Thementagen hat die Kuratoren veranlasst, seit 2009 sogar alle fünf Tage unter geographische bzw. stilistische Themenschwerpunkte zu stellen

Donnerstag 15. Juli | 20:00 Schloss zu Spitz (Open Air)

„ALPENDRAMA“

NETNAKISUM | ÖSTERREICH

„BITTE SCHÖN“

5/8ERL IN EHR'N | ÖSTERREICH

NETNAKISUM: MAGDALENA ZENZ | Violine; MARIE-THERES HÄRTEL | Viola; LINDE HÄRTEL | Cello
5/8ERL IN EHR'N: MAX GAIER | Gesang; BOBBY SLIVOVSKY | Gesang; MIKI LIEBERMANN | Gitarre;
CLEMENS WENGER | Akkordeon; HANIBAL SCHEUTZ | Kontrabass

Wahrscheinlich hat es sich nun schon bis in die entlegensten Gegenden durchgesprochen, woher der Name Netnakisum kommt. Dieser ist nach kleinen Besetzungsänderungen am Beginn der Ensemble-Karriere eigentlich nicht mehr korrekt: Es müsste Nennitnakisum heißen. Aber Correctness, auch „political“, ist gewiss nicht das Wichtigste für die Musikantinnen. Das ist gefährlich, weil gerade in der traditionellen Musik die „korrekte“ Interpretation zur Aufnahme in den Kreis der „Echten“ zählt. Darum freilich haben sie sich nie so recht gekümmert: Zum einen sind die Künstlerinnen ohnehin in Familien aufgewachsen, in denen das Musikmachen zum Leben gehört wie Essen und Trinken. Zum anderen braucht ihre Musizierlust die Freiheit des Grasens auf vielen Stil-Wiesen. Auf einer von diesen begegnete „man“ dann der Dame und den Herren von 5/8erl in Ehr'n. Deren Töne wiederum sind zwar geographisch weniger breit gestreut - hier geht es wienerisch zu, aber wie! Hier wird „g'sudert, g'schimpft, g'litt'n, g'liebt, g'feiert, g'fragt und g(')roovt“. Hat sich Netnakisum anfangs eher der Idee gewidmet, das bereits vorhandene Tanzmusikrepertoire mit eigener Musik zu erweitern, so steht bei den 5 Achterln (es lebe der Diminutiv) das Liedgut im Zentrum. Lakonisch: „Und wie geht's da? Danke geht scho, i hob heute nua kan Plan“ und leidenschaftlich: „Baby baby, schneid die Melone an!“. So eröffnen die beiden Ensembles würdig das Festival Glatt&Verkehrt 2010; Netnakisum hat sich übrigens Anfang des Jahres 2010 aus den verschiedensten Gründen vom Quartett zum Trio gewandelt. Aber, das passt auch: Wären sie Achterl, würde die Summe der Mitwirkenden dieses Konzertes ein Ganzes ergeben.

NETNAKISUM

Genialer musikalischer Wahnsinn, Streichquartett trifft steirische Polka, Britney Spears lernt Walzer, Klassik wird mit Balkan gekreuzt. Zwischen allen Stühlen und Schubladen unterwegs und irgendwie in allen Fächern und Stilen zuhause: NETNAKISUM sind ein singendes Frauenstreichensemble, das der Volksmusik verbunden, aber nicht an sie gefesselt ist ... das sich Musik aus allerlei Weltgegenden und -stilen zu eigen macht, eigenwillig arrangiert und auch selbst komponiert ... das mit großer Virtuosität, frechem Charme und unwiderstehlichem Schwung überzeugt. Mit Vorurteilen ist diesem Ensemble nicht beizukommen.

Netnakisum wurde 2004 gegründet, mit der Idee, das bereits vorhandene Tanzmusikrepertoire mit eigener Musik zu erweitern und Konzerte zu spielen.

Mit Hermann Härtel jun. (1.Geige), Magdalena Zenz (2.Geige), Marie-Theres Härtel (Bratsche), Linde Härtel (Cello), unternahm das Ensemble Reisen nach Regensburg zum „Drumherum Festival“, Brüssel, Konzerthaus Wien und die Volksmusikmatrix.

2006 wechselt die Besetzung und Johanna Kugler gewinnt das Probespiel der freigewordenen Stelle (2.Geige). Magdalena Zenz gewinnt das Probespiel der freigewordenen Stelle (1.Geige).

Den langjährigen Wunsch nach einer CD-Produktion und Veröffentlichung, erfüllt sich die Gruppe 2007 mit ihrem ersten Album „Netnakisum“.

Auftritte im In- und Ausland folgen: Radiokulturhaus Wien, Porgy&Bess, Donauinselfest Wien, Konzerthaus Wien, Orpheum Graz, Tollwoodfestival München, Portugal, Schweiz, Deutschland, Irland.

Im Herbst 2009 erscheint das zweite Album "Nutville". Die ultimative Cd- Release Party findet im Ost-Klub Wien statt. Mit der Silvestergala im Brucknerhaus Linz am 31.12.2009 (Silvester!) endet die Release Tour.

Kurz darauf beginnt das neue Jahr. Aus dem Quartett wird ein Trio. Eine neue Netnakisum Ära beginnt.

www.netnakisum.at

5/8erl IN EHR'N

Die Szenerie zeigt vergilbte Fracks, Binokel, Schnurrbärte wie aus Kaiser Franz Josefs Zeiten.
Bitte schön. Ein Juwel der Musikgeschichte? Eine Weiterführung von etwas Wunderbarem?
Auf jeden Fall eine Affäre mit dem Wienerlied und eine Einladung ins 21. Jahrhundert.

Die Atmosphäre ist getränkt vom Wien der Jetztzeit. Das Gestern spielt eine Nebenrolle.
Bitte schön. Eine Disco Bass Linie im 3/4 Takt? Ein Heurigentisch, der Fragen stellt?
Auf jeden Fall 11 Lieder aus Wien und das Bekenntnis aus der Geschichte zu lernen, sie nicht zu wiederholen.

5/8erl in Ehr'n veröffentlichen ihr 2tes Studio Album *Bitte schön*. Es ist geprägt von der Lust sich neu zu erfinden.

Lieder wie *Heit tanzt die ganze Wöd* - eine Ode an den Tanzfuss -, *Am Wörthersee* - eine Parodie auf die obsolete Haute Volée – oder *Und jetzt zur späten Stund* - die Affäre mit dem Wienerlied – zeigen einmal mehr, dass 5/8erl in Ehr'n mit der Tradition sehr wohl liebäugeln, musikalisch und thematisch aber im Jetzt leben. Es ist nicht möglich, das Quintett - Kontrabass, Gitarre, Akkordeon und zwei Männerstimmen – in eine bestimmte Schublade zu stecken. Am Nächsten kommt wohl noch die Bezeichnung „Wiener Soul“.
www.5achterl.at

Pressestimmen

Ich bin kein Mundart-Fan. Weil das meistens witzig werden soll, was musikalisch dann genau so in die Hose geht, wie der rotweissrote Tatort.

*ABER: Diese Band ist grandios. Hier wird ernst gemacht mit einem Mundart – Soul, wie ich ihn noch nie gehört hab. Zwingend groovig, elegant bis scheissheiss, einfach genial. Nicht verpassen!
(Andreas Russ, Kurier, Freizeitkurier, 08.05.2010)*

Beginnt eine moderne Wienerliedplatte mit den Worten „Warum schreib i immer so traurige Liada, düstere Gedanken nieda“, gibt es Grund zu Hoffnung, dass neben der vertonten Larmoyanz auch etwas anderes folgen wird. Und ja, das Jazzwerkstatt-affine Quintett mit dem trinkfreudigen Bandnamen bleibt in stimmig reduzierten teils von Donaudeltagrooves geprägten Arrangements gefeit vor Heurigenfolklore; der lokalen Grundstimmung des „Wie's geht? Danke, eh schlecht“ gibt es sich auch nur sehr bedingt hin. Highlight: das beseelt einlullende und doch doppelbödige Kifferlied „Siasse Tschik“.

(Gerhard Stöger, Falter, Nr. 18, Mai 2010)

Freitag 16. Juli | 20:00 Schloss zu Spitz (Open Air)

„KRIMINELLE KARPfen“

WOLFRAM BERGER & KLEZMER RELOADED EXTENDED VERSION | ÖSTERREICH

WOLFRAM BERGER | Erzähler; ALEXANDER SHEVCHENKO | Akkordeon; MACIEJ GOLEBIOWSKI | Klarinette, Duduk, Saxofon; CHRISTOPH PETSCHINA | Bässe; PETER ROSMANITH | Perkussion

Für die internationalen BesucherInnen, ausschließliche Ö1-HörerInnen und alle anderen, die ihn noch nie gesehen haben: Der Mann auf der Bühne, der aussieht wie Harvey Keitel - das ist Wolfram Berger, „gebürtiger Österreicher, gelernter Schweizer, mit einer unheilbaren Liebe zu Italien.“ Berger ist Schauspieler, aber nicht nur. Er ist Radiosprecher, aber nicht nur. Er ist auch noch Sänger, Kabarettist, Regisseur. Er ist Wortjongleur. Die Worte, die er an diesem Abend in die Luft werfen wird, stammen unter anderem von Isaac Bashevis Singer und Groucho Marx; Worte, Sätze, Geschichten von jüdischen bzw. der jüdischen Kultur nahestehenden Menschen. Ohne jetzt in die Klischee-Falle zu tappen, lässt sich doch festhalten: In diesen Erzählungen liegt ein einzigartiger Zauber, der sich aus der Gleichzeitigkeit von Gegensätzen ergibt. Im schärfsten Sarkasmus liegt immer auch noch eine Dosis Menschlichkeit; im trockensten Humor verbirgt sich der Ernst des Lebens; im brüllenden Lachen steckt ein Quäntchen Melancholie. Dasselbe kann wohl auch für die Musik gesagt werden, die heute die Texte umrahmt, begleitet und als selbständiges Programm zu hören ist: Klezmer - kurz gesagt: Jüdische Musik aus dem Osten und Südosten Europas, vermischt mit Jazz, Chanson, Tango und mehr - ist der Musikstil, in dem noch der fröhlichste Tanz mit einer Träne im Auge gespielt werden darf. Mit Klezmer Reloaded (ursprünglich ein Duo, für diesen Abend luxuriös erweitert) wird die Oberfläche der jüdischen Songs & Dances angekratzt, aufgeraut und manchmal entfernt: Klezmer, bis auf die Matrix hin überprüft. Warum dieser Abend „Kriminelle Karpfen“ heißt? Lassen Sie sich das von I.B.Singer erzählen - und von Wolfram Berger.

Premiere von Wolfram Bergers neuem literarisch-musikalischem Programm.

Wolfram Berger

wurde 1945 in Graz geboren und war nach seiner Schauspielausbildung zunächst am Grazer Schauspielhaus engagiert, es folgte eine Bilderbuchkarriere mit jeweils mehrjährigen Engagements in Basel, Zürich, Stuttgart und Bochum. Seit 1980 arbeitet er als freischaffender Schauspieler, Regisseur, Kabarettist, Sänger, Entertainer und Produzent bei Film, Theater, Radio und TV.

Er wurde für seine Tätigkeit mehrfach ausgezeichnet:

Kabarettpreis „Salzburger Stier“ 1997, „Schauspieler des Jahres“ ORF 2001, „Nestroy 2004“ mit Kabinetttheater Wien, Preis der deutschen Schallplattenkritik 2008 und 2010 („Verdi“ und „Wölfliches Gejandl ..)

Zahlreiche Hörbücher und CDs:

„Wölfliches Gejandl einer bayerischen Schwittersmutter“ - Wolfram Berger x4,

„Der Mann ohne Eigenschaften“ von Robert Musil,

„Verdi“ von Franz Werfel,

„Beichte eines Mörders“ von Joseph Roth

„Die Großherzogin von Gerolstein“ von J. Offenbach / Karl Kraus u.a.

www.bergerwolfram.at

Klezmer Reloaded

Maciej Golebiowski und Alexander Shevchenko kamen in den neunziger Jahren nach Wien, eine Stadt, in der schon immer eine starke Verbindung zu Osteuropa spürbar gewesen ist. Beide Musiker hatten eine ausgezeichnete klassische Ausbildung aus Polen und Russland mitgebracht. In Österreich wurden sie mit unterschiedlichsten, für sie neuen musikalischen Lebenswelten konfrontiert.

Ihre Wege kreuzten sich dabei mehrmals bei verschiedenen Auftritten. Besser kennen lernten sie sich im Zuge ihres Engagements bei Leon Pollaks "Ensemble Klesmer Wien", wohlbekannt für die Interpretation traditioneller jüdischer Musik.

Mit viel Spaß am Musizieren fanden sie schnell eine gemeinsame Basis - mit großem Enthusiasmus und nicht enden wollender Inspiration: Musikalisches Verständnis auf den ersten Blick.

Sie entschieden sich sehr bald, ihre Begeisterung für Klezmer-Musik unter dem Motto *Klezmer Reloaded* als

Duo auf die Bühne zu bringen.

Gespielt wird, was sich bei gemeinsamen Sessions herauskristallisiert hatte: Klezmer Musik, für die Golebiowski & Shevchenko eine eigene Sprache entwickelt haben. Als rundum aufgeschlossene Musiker greifen sie dabei auf ihren breiten musikalischen Background zurück und kreieren in jedem Konzert ihre eigene **art of klezmer**.

Dabei basiert ihr musikalischer Ausdruck auf Improvisation, der Verbindung von Elementen ukrainischer Volksmusik mit Jazz, französischen Chansons und orientalischen Klängen bis hin zu zeitgenössischer Musik. Golebiowskis Klarinette verliert sich dabei gerne in fulminanten Improvisationen und er selbst singt auch schon mal einen polnischen Tango. Shevchenkos Akkordeon antwortet mit dicht geknüpften Soli - und möchte eigentlich nicht mehr aufhören....

Das Ergebnis: ein Programm voll stilistischer Überraschungen und - vor allem - gelungene Kammermusik!
Bei G&V erstmals in „extended version“ – mit Unterstützung von Peter Rosmanith und Christoph Petschina!
www.myspace.com/klezmerreloaded

Peter Rosmanith

geboren 1956 in Gmünd, hat mit seinem umfangreichen Percussionsgepäck schon viele nationale und internationale Theater- und Konzertbühnen bereist.

Er ist Sideman bei Otto Lechner, Klaus Trabitsch, den Bethlehem Allstars, Christina Zurbrügg, Liederlich Spielleut u.a., sowie Komponist und Musiker zahlreicher Theater- (Theater der Jugend, Gruppe 80, Theater ohne Grenzen, Theater Drachengasse u.a.) und Hörspielproduktionen.

Begleitet mit Adula Ibn Quadr und Gerhard Gruber Stummfilme ("the Silent Movers") für das österreichische Filmarchiv.

(zu Peter Rosmanith siehe auch 24. Juli „Dracula, Dracula“)

<http://peter-rosmanith.at>

Glatt&Verkehrt beim Spitzer Marillenkirtag

Der traditionelle „Marillenkirtag“ wird seit 1950 alljährlich zur Zeit der Marillenernte, Ende Juli, in Spitz gefeiert. Das dreitägige Fest lockt jährlich 1000e Besucher in die Wachauer Gemeinde. Seit 2001 macht das Festival Glatt&Verkehrt Marillenkirtag im Schloss zu Spitz Station- heuer sogar an zwei Abenden: Am Vorabend des Kirtags und am Eröffnungstag.

www.spitz-wachau.at

Samstag 17. Juli | 20:00 Klangraum Krems Minoritenkirche

„ČIRA – ČARA“

MAJA OSOJNIK & BAND FEAT. SCHNITTPUNKT VOKAL | SLOWENIEN, ÖSTERREICH

MAJA OSOJNIK | Konzept, Komposition, Gesang, Licht, Klang & Dia-Installation; MICHAEL BRUCKNER-WEINHUBER | Gitarre; CLEMENS WENGER | Akkordeon; PHILIP JAGSCHITZ | Klavier; BERND SATZINGER | Kontrabass; MATTHIAS KOCH | Schlagzeug
SCHNITTPUNKT VOKAL: PETER, CHRISTIAN UND MICHAEL PAUMGARTEN, ULI STABER | Gesang; BERND THURNER | Schlagwerk; MARTIN EBERLE | Trompete; DANIEL LERCHER | Live Electronics; MARKUS DORNINGER & MATTHIAS FRITZ | Live Animation, Licht & Dia Installation; VARIOUS ARTISTS | Fotografie

Das wird wohl zweifellos eines der aufwändigsten Projekte in der Geschichte unseres Festivals: Zum Einsatz kommen Plattenspieler, Diaprojektoren, Dream Machines, diverse Musikinstrumente und natürlich die menschliche Stimme. Der gesamte Kirchenraum wird in unterschiedlichste Klänge, Farben und Licht-Effekte getaucht. Was in einem Moment ertönt, wird per live-electronic an anderen Punkten neu wiedergegeben. A-cappella-Gesang, Klang-Installation sowie der Sound von Maja Osojniks Band werden zu einem vierteiligen Konzert verwoben, das als Ganzes eine opulente Uraufführung darstellt. Auf der Basis von slowenischen Mythen, Sagen und Erzählungen entstehen neue Musik und neue Texte. „Čira – čara“ ist ein eigentlich unübersetzbarer Begriff, der am ehesten noch mit „Hokuspokus“ oder „Abrakadabra“ verglichen werden kann. Wer an diesem Abend die Minoritenkirche betritt, taucht in eine Klangwelt ein, in der Zerbrechlichkeit und stählerne Kraft, Realismus und Träumerei, Aberglaube und Vernunft einander die Hände reichen. Maja Osojnik, mit Sicherheit eine der umtriebigen KünstlerInnen aus Österreichs Musikszene, bezieht sich hier unter anderem auf ein Gedicht von Gregor Strinsa namens „Samorog“ (Einhorn) ...

Auftragswerk von Radio Ö1 und Glatt&Verkehrt, in Zusammenarbeit mit Musik Aktuell.

Čira Čara ist ein vierteiliges, literarisch-musikalisches, visuelles Projekt in dem die Zerbrechlichkeit und stählerne Kraft, Realismus und Träumerei, Aberglaube und Vernunft einander die Hände reichen.

Es gibt zwei zentrale Geschichten im Stück. Eine ist das Gedicht „Samorog“ (Das Einhorn) von Gregor Strniša. In seiner Poesie und auch in dem Gedicht spiegelt sich eine starke Entfremdung allem Lebendem gegenüber. Die Ausgeschlossenheit wird begleitet durch Machtlosigkeit und Einsamkeit und ist doch immer unterschwellig erotisch. Das bringt eine eigene innere Dynamik hervor, die so nur in Träumen auftreten kann und die eine gewisse Psychose des Absurden und des Entsetzens mitträgt. Die andere, parallel verlaufende Geschichte, ist eine tragische Liebesgeschichte. Das Ende dieser Liebesbeziehung wird wie in Zeitlupe betrachtet und wird von zwei Seiten erzählt. Aus der Perspektive der sterbenden Frau und aus der des eilenden Mannes, der es nicht rechtzeitig schafft zu seiner Geliebten zu kommen um sie zu retten oder zumindest um Abschied zu nehmen. In diesen beiden Erzählungen verbergen sich alter Aberglaube, Symbole und Elemente aus alten slowenischen Mythen. Diese Elemente prallen unkommentiert auf das reale Geschehen und erzeugen surreale Situationen. Die existenzielle Unstimmigkeit des menschlichen Daseins bekommt manchmal fast ungeheuerliche Dimensionen.

Dazu kommen Gedichte von den slowenischen Dichtern Mila Kačič und Srečko Kosovel und eigene Texte, die alle diese Gedichte durch sich wiederholende Zitate verbinden und abhängig von einander machen.

Es entsteht eine Welt, in der ein ständiger Kampf zwischen Hoffnung und zerissener, düsterer, abstürzender Stimmung herrscht. Angst und Schmerz führen zu Wahnvorstellungen und lösen sich fast betäubend auf in fiktiven Welten und Erinnerungen an einen sicheren Ort, an ein warmes Gefühl aus der Kindheit oder aus der jüngsten Vergangenheit. Wünsche lösen sich auf im Träumen. Und plötzlich scheint es, als ob beide Liebenden fast gewollt in einen unvermeidlichen Zustand versetzt werden, in dem sie die eigene Machtlosigkeit akzeptieren. Der Tod betäubt den Reisenden mit dem

Duft von Lilien und überholt ihn auf dem Weg zu seiner sterbenden Geliebten. Dort liebt er sie langsam in den Tod.

*Und Strniša's Samorog endet mit den Gedanken:
"A rime of daylight quietly covers you.
But all around you darkness darkens
as if all light were leaking into a dark mirror,
in whose dull glow now glints...the unicorn white."
(Übersetzung ins Englische: Tom Lozar)*

Maja Osojnik

Maja Osojnik

Die in Wien lebende slowenische Musikerin Maja Osojnik hat sich als Blockflötistin, Sängerin, Komponistin und Elektronikerin in verschiedensten Projekten alter, neuer, experimenteller und heftiger Musik einen Namen gemacht.

Sie hat das Masterstudium der Blockflöte und das IGP - Diplom an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien mit Auszeichnung abgeschlossen. Sie studierte Jazzgesang an der Musikuniversität und an der Konservatorium Wien Privatuniversität.

Maja Osojnik wurde mit mehreren Preisen und Stipendien ausgezeichnet, u.a. "Publicity Preis 2007" des SKE (mit dem Low Frequency Orchestra), 3. Preis und Kompositionspreis bei Gradus ad Parnassum 2003, IYAP – EM 2004 (1. Preis mit dem Ensemble MIKADO), „Voices“ Jazz Fest Wien Award 2005, 2008/09 Bank Austria Artist of the Year. 2009 erhielt Sie österreichische Staatskompositionsstipendium und Passticio Preis (Ö1/ORF) mit Ensemble MIKADO für die in Dezember 2008 erschienene CD Can she excuse?. 2010 erhielt Sie MIA Award, vergebene Auszeichnung für Frauen mit Migrationshintergrund in Österreich, die "Herausragendes für Österreich und in Österreich geleistet haben."

Sie konzertiert europaweit auf anerkannten Bühnen und Festivals mit verschiedenen Formationen, u.a. Rdeča Raketa, Maja Osojnik Band, Ensemble MIKADO, broken.heart.collector, Low Frequency Orchestra, FRUFRU, Subshrub, Binar und arbeitet bei vielen anderen Projekten als Gast mit.

www.majaosojnik.com

www.myspace.com/majaosojnik

schnittpunktvokal

schnittpunktvokal ist ein österreichisches männerquartett, bestehend aus drei brüdern und einem bass. begonnen hat alles in den späten 1980er jahren beim freien zusammensingen in der familie. heute schwärmen die kritiker von der perfekten intonation, dem außergewöhnlichen gleichklang des vibratos, dem singen „wie von einer einzigen stimme“. ein natürliches ergebnis des improvisierenden singens der kindheitstage – und wohl auch eine frage der gene ...

das ensemble hat in den letzten jahren unterschiedlichste konzertprogramme konzipiert und bei bedeutenden festivals aufgeführt. die bandbreite reicht dabei von alten, authentischen volksliedern bis zu zeitgenössischen auftragskompositionen, von alter musik bis zu neuen jazzversionen der volkslieder ihrer heimat.

das credo von schnittpunktvokal ist es, unterhaltung auf höchstem niveau zu bieten. das quartett ist ein instrument. die ausgebildeten stimmen kommen auch - und vor allem - pur in konzertsälen oder kirchen bestens zur geltung.

ein konzert mit schnittpunktvokal ist stets mehr als "nur" gesang. die zuhörer tauchen in atmosphären und stimmungen ein.

lassen sie sich verzaubern!

peter paumgarten (*1967)

weiß als einziger, dass falsett auch richtig sein kann

christian paumgarten (*1970)

weiß als einziger, was hinter musicalbühnen wirklich geschieht

michael paumgarten (*1972)

kennt als einziger wirklich jeden musiker der alten musik in italien

uli staber (*1976)

weiß als einziger, wie es sich anfühlt, steirer zu sein

www.schnittpunktvokal.com

MUSIKWERKSTATT Stift Göttweig, 17. – 24. 7. 2010

Von **17. bis 24. Juli** bezieht die seit 2003 im Rahmen des Festivals GLATT & VERKEHRT stattfindende **MUSIKWERKSTATT** wieder im Stift Göttweig Quartier. Betreut von 11 ReferentInnen und unter neuer Leitung der Vorarlberger Geigerin und Sängerin **EVELYN FINK-MENNEL** können sich hier engagierte Laien (und ebensolche Profis!) traditioneller Musik in den unterschiedlichsten Formen widmen. Aus der mittlerweile schon legendären Werkstatt sind bereits einige Ensembles hervorgegangen, die Österreichs (Welt-)Musikszene bereichern.

Das Kursprogramm richtet sich an alle Instrumentengruppen und bietet eine ideale Fortbildungsmöglichkeit auch für bereits bestehende Ensembles. (Anmeldeschluss 30. Juni, Infos: www.glattundverkehrt.at)

REFERENTINNEN 2010

EVELYN FINK-MENNEL - ÖSTERREICH

Geige, voiciertes Ensemblespiel, Kursleitung

LLORENÇ BARBER - SPANIEN

und

MONTERRAT PALACIOS - MEXIKO

Glockenspiel, Obertongesang, Composer in Residence

PIETRO BIANCHI - TESSIN/SCHWEIZ

Akkordeon

JARROD CAGWIN - USA/ÖSTERREICH

Perkussion

NORBERT HAUER ÖSTERREICH

Gesang, Jodeln

FRANZ HAUTZINGER - ÖSTERREICH

Improvisation, Trompete

MATTHIAS LOIBNER - ÖSTERREICH

Drehleier

NATASA MIRKOVIC-DE RO - ÖSTERREICH, BOSNIEN-HERZEGOWINA

Stimmbildung, Gesang

PATER MAXIMILIAN - ÖSTERREICH

Gregorianischer Gesang

HARALD RENNER ALIAS HUCKEY - ÖSTERREICH

Impulsreferat

Die Musikwerkstatt ist viel mehr als ein leichtfüßiger Sommerkurs - hier wird zum Teil schwer gearbeitet. Da wird ein einziger Jodler sicher 1000mal gesungen, also geübt. Dort finden sich zwei Geigerinnen und horchen stundenlang die Terzen ihres Walzers aus. Hinter verschlossenen Küchentüren kann man des Nächtens gewaltige Gstanzl-Wettbewerbe erahnen. Aus der gotischen Kapelle tönt ruhiger, einstimmiger Gesang, schweben die Melodien des gregorianischen Chorals wie friedliche Rauchzeichen über dem Stift Göttweig, das in den Jahren der Musikwerkstatt bestimmt schon viel gesehen hat.

Ab heuer hat Werkstatt hat eine neue Leitung. Auf den ungemein verdienstvollen Rudolf Pietsch, der bereits mit großer Offenheit neue Entwicklungen ermöglichte, folgt mit der **EVELYN FINK-MENNEL** die Vertreterin einer neuen Generation von MusikantInnen - mit beiden Füßen fest in der Tradition verwurzelt, ohne darin zu versinken, und ausgestattet mit einem Füllhorn an neuen Ideen.

Evelyn Fink-Mennel hat die Musikwerkstatt 2010 unter das Thema „**GSTANZL**“ gestellt. An sich eine Vokalgattung, ist es doch eng mit Instrumentalmusik, Tanz und Rhythmus liiert. In Göttweig steht „Gstanzl“ für die inhaltliche Richtung der Werkstatt: die Aneignung volksmusikalischer Grammatik, die Verlebendigung durch Spontaneität und Improvisation und das Formulieren im Jetzt. Das Thema „Gstanzl“ ermöglicht produktive Schnittstellen aus der Sicht der unterschiedlichen Referenten-Weltbilder bis hin zur musikalischen Jugendkultur.

Der spanische Komponist und Musikwissenschaftler **LLORENÇ BARBER** wird als Composer in Residence für den Ort Göttweig und seine Klänge ein Werk schaffen und gemeinsam mit **MONTSERRAT PALACIOS** und den TeilnehmerInnen und zur Uraufführung bringen (Konzert: 21. Juli, 19:00Uhr).

Auch heuer werden neue Musikregionen und Instrumente einen Platz finden: der begeisternde **PIETRO BIANCHI** bringt die Grenzregionen Tessin/Lombardei, der charismatische **JARROD CAGWIN** den Rhythmus als Hauptfach nach Göttweig.

Die Kernzeiten beim Wunschreferenten werden ergänzt durch Plenumseinheiten als Möglichkeit, mit allen Referenten praktisch zu arbeiten, daneben gibt es genug Zeit, für das Musizieren im Ensemble und den Austausch musikalischer Erfahrungen mit anderen TeilnehmerInnen. Am 23.Juli um 19:00Uhr präsentieren die TeilnehmerInnen die Ergebnisse ihrer Arbeit in einem großen Abschlusskonzert.

Details und alle Infos zur Anmeldung: www.glattundverkehrt.at; Anmeldeschluss: 30. Juni 2010

Mittwoch 21. Juli | 19:00 Stift Göttweig

„GLOCKEN.STIMMEN“ TEIL 1 - OPEN AIR, STIFTSHOF

LLORENÇ BARBER & MONTSERRAT PALACIOS | SPANIEN, MEXIKO

LLORENÇ BARBER | Glocken MONTSERRAT PALACIOS | Gesang

Llorenç Barber bäckt keine kleinen Brötchen. Der 1948 im ostspanischen Aielo de Malferit geborene Komponist, Musikwissenschaftler und Performer steht für spektakuläre Musikereignisse wie eine Konzertschlacht mit 17 Schiffen der spanischen Flotte oder eine synästhetische Raumkomposition mit 1700 MusikerInnen. Barbers Vorhaben, an diesem Abend u.a. die Glocken der Göttweiger Stiftskirche zum Einsatz zu bringen, lässt da ein vergleichsweise (intimes) Klangambiente erwarten. Freilich geht der außermusikalische Anspruch, den Barber, Professor am Madrider Ästhetik-Institut, stellt, weit über den Konzert-Aspekt hinaus: „Bei einem Glockenkonzert erscheint der Ort der Glocken - ob Stadt oder Stift - als lebendiges Wesen, in dem Jede und Jeder Bestandteil ist, ob Bewohner oder zufällig Durchreisender. Durch seine Glockenmusik steigt der Klang eines Ortes von der bewohnten Erde in Richtung Kosmos empor. Die Musik ist nie allein.“ Für diese Uraufführung hat Composer In Residence Barber einerseits TeilnehmerInnen der Musikwerkstatt zur Mitwirkung eingeladen und präsentiert andererseits eine hochinteressante Persönlichkeit als Co-Komponistin: die in Mexiko geborene, in Valencia wohnhafte Sängerin und Ethnomusikologin Montserrat Palacios. Sie ist ihm bereits bei Projekten der spanischen Avantgarde-Szene zur Seite gestanden - etwa in Arbeiten für das Medialab-Prado in Madrid, einem Programm der Stadtverwaltung, das sich der Verflechtung von Kunst, Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft widmet. Die Einbindung von Kunst in den Alltag und in den öffentlichen Raum ist beiden ein Herzensanliegen - so ist auch der erste Teil dieses Abends als Fusion von Räumen, Konzepten und Ideen zu erleben.

Bewirtung Im Stiftshof vom Bioheurigen Weinschwärmerei Harm ab 18:00 Uhr

Llorenç Barber

wurde 1948 in Aielo de Malferit geboren und lebt seit 1972 in Madrid. Er studierte Klavier, Orgel, Komposition und Dirigieren sowie Kunstgeschichte in Valencia und Madrid. Darüber hinaus besuchte er Kurse zur zeitgenössischen Musik in Darmstadt und Siena. Seit 1990 ist Llorenç Barber Professor am Institut für Ästhetik in Madrid. Wichtige Elemente seiner Kompositionen sind Obertongesänge, Glocken, Lautgedichte und weltweite Volksmusik sowie Improvisation.

Seit Ende der 1970er Jahre gibt er Stadtkonzerte und mehrstündige Glockenkonzerte von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang, so war er u.a. in London, Wien, Mexiko, Lissabon und Berlin zu Gast. 1981 konstruierte er einen recht einfach transportierbaren Glockenturm. Seine Glockentürme sind zerlegbar und bestehen u.a. aus Fundstücken wie alte schüsselförmige Eisenteile oder Deckel von Wassercontainern. Die Glocken spielt er mit verschiedenen Schlägeln, mit dem Körper oder mit dem Mund. So entwickelt er die perkussive Seite des Instruments weiter und vollzieht in seinen Konzerten improvisatorisch eine Art zeremoniellen Dialog mit seinem Instrument.

„GLOCKEN.STIMMEN“ TEIL 2 - STIFTSKIRCHE

ALPEN-BALKAN-CREDOS

EVELYN FINK-MENNEL & NATAŠA MIRKOVIĆ-DE RO ÖSTERREICH, BOSNIEN-HERZEGOWINA

EVELYN FINK-MENNEL | Gesang, Geige NATAŠA MIRKOVIĆ-DE RO | Gesang, Toys

Der zweite Teil dieses Konzertabends bringt ein doppeltes Duo-Debut in Göttweig: Evelyn Fink-Mennel übernimmt die Leitung der Musikwerkstatt und präsentiert mit Nataša Mirković-De Ro die Premiere ihres Dialog-Programmes. Sie haben beide Kunstmusik studiert (die eine Gesang, die andere Geige). Sie waren und sind aber darüber hinaus von ethnischer Musik fasziniert und inspiriert, von deren Ausdruckskraft und

Stilvielfalt, dem Tiefgang in der Schlichtheit ebenso wie von deren Unschärfen. Dort, wo etwas nicht eindeutig ist, lässt sich viel sagen. Das lässt die Musik atmen und zum selbständigen Wesen werden. Die musikalischen Stilpluralistinnen haben ähnliche Zugänge zur Musik. Das lebt und bebt, im Stillen wie im Lauten, im Flüstern wie im Jodeln. Beide bringen ihre ganz unterschiedlichen, weitgesteckten Vokalrepertoires ein, mit Elementen vom Balkan- und Alpenraum, mit Arrangements und Eigenkompositionen, vom Schwarzen Meer flussaufwärts entlang der Donau bis in die Wachau und in den Wilden Westen Österreichs. Bei der Werkstatt 09 haben sie im „Sekundensingen“ ihr Stimmen-ABC gefunden: Alpen-Balkan-Credos – Stimmvergnügen ohne Grenzen und alphabetische Ordnung!

Bewirtung im Stiftshof vom Bioheurigen Weinschwärmerei Harm ab 18:00 Uhr

Evelyn Fink-Mennel

Evelyn Fink wurde 1972 in Andelsbuch (Vlbg.) geboren, Studium Instrumentalpädagogik/Violine an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (Klasse Roswitha Randacher, Diplomprüfung 1998; Mag. art). Weiters absolvierte sie dort den „Lehrgang für Tonsatz nach Heinrich Schenker“ sowie das Aufbaustudium „Kulturmanagement“ am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaften (IKM) an der Wiener Musikuniversität (2008; Master of Advanced Studies, MAS).

Seit 1998 ist sie Mitarbeiterin am Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie der Musikuniversität Wien, wo sie zunächst mit dem Forschungsprojekt „Typologie der Volksmusik in Österreich. Auswertung der gestaltanalytischen Arbeiten Franz Eibners“ bis April 2001 befasst war. Seit Oktober 2001 Betreuung der Institutsbibliothek. Seit dem WS 2002/03 Lehrbeauftragte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und an der Universität Mozarteum Salzburg, seit 2008 auch am Vorarlberger Landeskonservatorium. 2003 Kuratorin der Ausstellung „Rebell und Visionär. Heinrich Schenker in Wien“ (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) inklusive Ausstellungskatalog. Mutter von Pia (2004) und Vinzenz (2005).
www.mdw.ac.at/schenkerlehrgang/evelyn_fink-mennel.html

Nataša Mirkovic-De Ro

Nataša Mirkovic-De Ro hat sich hierzulande als vielseitige, charismatische Sängerin und Schauspielerin etabliert. Kein Genre, dem sie nicht stilsicher ihre persönliche Signatur verleiht.

In Zenica (Bosnien-Herzegowina) geboren, wuchs sie in Sarajevo in unmittelbarer Nachbarschaft der Roma-Siedlung Gorica auf. Ihre Freundschaft mit den Roma-Kindern ist einer der Gründe, warum sie der Roma- und der traditionellen Musik in ihrem Repertoire viel Aufmerksamkeit schenkt.

Mit sechs begann sie Klavier zu spielen, ab neun als Sängerin, Tänzerin und Schauspielerin aufzutreten. Bereits während ihrer Mittelschulzeit arbeitete Nataša als Rundfunkmoderatorin, als Studiomusikerin bei diversen Jazz, Pop- und Rockproduktionen und war auch Mitglied einiger Ensembles (von Renaissancemusik über traditionelle, bosnische Lieder bis zu Pop, Rock und Jazz). 1991 begann sie ihr Studium der Musikwissenschaft an der Musikhochschule Sarajevo und spezialisierte sich auf Musikethnologie. Ein Jahr lang blieb sie im belagerten Sarajevo – 1993 ging sie als Flüchtling nach Deutschland.

1994/1995 studierte Nataša Mirkovic an der KFU und KUG Graz Musikwissenschaft und Gesang bei Annemarie Zeller, KS Joanna Borowska und Helga Müller Molinari.

Ihr Bühnendebüt in Österreich gab sie 1996 als Julia in Sergej Dreznins Musical "Romeo & Juliet in Sarajevo" (Ensemble Theater Wien). Es folgten Engagements an der Grazer Oper, am Schauspielhaus, der Kammeroper Graz und an der Volksoper Wien, wo sie unter anderem als Sheila in "Hair", als Papagena in der "Zauberflöte", als Brautjungfer in Tom Waits "Black Rider" oder etwa als Gräfin in "Wiener Blut" brillierte. Ihr besonderes Interesse gilt auch der Barockoper, Zwölftonmusik und traditioneller Musik.

Im Sandy Lopicic Orkestar bringt sie als Sängerin und Ethnologin fundierte Kenntnisse der vielfältigen, folkloristischen Traditionen des Balkans ein und fesselt das Publikum mit ihren leidenschaftlichen Interpretationen.

Bei den Solo-Bühnenprojekten gelingt es ihr, all ihre Talente und Fähigkeiten optimal in Kunst zu formen – wie etwa in Ernst M. Binders "Gypsy's Lullaby" oder der Klagelieder-Revue "Kassandra", die Presse und Publikum zu Begeisterungstürmen hinriss.

Für das Duo-Projekt "Ajvar & Sterz" gewann Nataša Mirkovic-De Ro mit ihrem bevorzugten Duo-Partner, dem Drehleier-Virtuosen Matthias Loibner, den Österreichischen World-Music-Förderpreis 2005.

www.mirkovic-dero.com

Freitag 23. Juli | 19:00 Stift Göttweig, Jugendgästehaus

WERKSTATT-REPRISEN

ABSCHLUSSABEND MIT ALLEN REFERENTINNEN UND TEILNEHMERINNEN

Vom 17. Juli an beschäftigen sich die TeilnehmerInnen der Werkstatt mit traditioneller Musik in den unterschiedlichsten Formen. Das ist viel mehr als ein leichtfüßiger Sommerkurs - hier wird zum Teil schwer gearbeitet. Da wird ein einziger Jodler sicher 1000mal gesungen, also geübt. Dort finden sich zwei Geigerinnen und horchen stundenlang die Terzen ihres Walzers aus. Hinter verschlossenen Küchentüren kann man des Nächtens gewaltige Gstanzl-Wettbewerbe erahnen. Aus der gotischen Kapelle tönt ruhiger, einstimmiger Gesang, schweben die Melodien des gregorianischen Chorals wie friedliche Rauchzeichen über dem Stift Göttweig, das in den Jahren der Musikwerkstatt bestimmt schon viel gesehen hat. Es wird auch 2010 einiges erlebbar – denn die Werkstatt hat eine neue Leitung. Auf den ungemein verdienstvollen Rudolf Pietsch, der bereits mit großer Offenheit neue Entwicklungen ermöglichte, folgt mit Evelyn Fink-Mennel die Vertreterin einer neuen Generation von MusikantInnen: Mit beiden Füßen fest in der Tradition verwurzelt, ohne darin zu versinken, und ausgestattet mit einem Füllhorn an Ideen, wie diese Woche des im besten Sinne amateurhaften Musizierens zu einem Erfolg werden kann. Erfolg wäre hier freilich nie die perfekte Darbietung. Erfolg wäre der persönliche, ehrliche musikalische Ausdruck eines jeden Mitgliedes der Teilnehmer-Schar. Dem wird an diesem Abend Raum gegeben, besser gesagt - es stehen mehrere Räume zur Disposition: Basislager ist der idyllische Marillengarten vor dem Jugendgästehaus, wo die Weinschwärmerei Harm biologisch ausgesteckt hat. Von da aus werden diverse Expeditionen durchs Stift unternommen, Gipfel des musikalischen Miteinanders erklimmen und dürfen friedliche Abstiege zurück erwartet werden. Für alle heißt es an diesem Abend: Jetzt kommt's drauf an.

Bewirtung vom Bioheurigen Weinschwärmerei Harm ab 17:00 Uhr, im Garten des Jugendgästehauses

Samstag 24. Juli | 19:00 Klangraum Krems Minoritenkirche

„DRACULA, DRACULA“

ERWIN STEINHAUER LIEST H. C. ARTMANN ÖSTERREICH

ERWIN STEINHAUER | Stimme; GEORG GRAF | Saxofon; PETER ROSMANITH | Schlagzeug

Der Wiener Mandelbaum Verlag gibt seit einigen Jahren Hörbücher der feinsten Sorte heraus. Eines der erfolgreichsten darunter, und auch hervorragend für die Bühne geeignet, ist diese Produktion hier: die 1966 erstmals erschienene Version des Dracula-Stoffes von Artmann. Dieser „treibt das Klischee mit dem Klischee selber aus.“ (Mandelbaum Verlag) Das bedeutet: Es geht hier nicht schaurig zu, sondern schaurigst, in der Überhöhung aller Ingredienzien des grausigen Sujets. Erwin Steinhauer ist Johann Adderley Bancroft, der junge englische Adelige, der sich nach Transsylvanien aufmacht; Steinhauer ist der nuschelnde Diener des Grafen, ist der einäugige Postläufer, ist der Graf selbst und ist auch Bancrofts Verlobte Edwarda Cornwallis. In aller Artmann'schen Meisterschaft des Absurd-Witzigen findet er Gelegenheit, tatsächlich thrillerartige Spannung aufkommen zu lassen. „Bei guten Texten sehe ich nicht Sätze in meinem Kopf, ich sehe Bilder, ich sehe Menschen.“ (E. Steinhauer) Artmann ist Weltliteratur. Die passende Weltmusik dazu kommt von Peter Rosmanith & Georg Graf: Sie entwerfen ein Panorama südosteuropäischer Klänge, ein imaginäres Transsylvanien. Ein Saxofon gibt unheimliche Töne von sich, pulsierende, düster gefärbte Klänge, die eine rasante Zugfahrt und gleichzeitig ein angstvoll schlagendes Herz symbolisieren. Die Trommel schlägt einen Dreier-Takt, zu dem der Graf elegant Walzer tanzen könnte oder aber verzweifelte Gefangene an die Tür ihrer Verliese hämmern. Und der Kaffee, den der Graf serviert, schmeckt leicht salzig ... „drakula, du schlimmer / komm nicht auf mein zimmer / tu mama nicht schrecken / nicht uns kinder necken / bleib' bloß schön zu haus' / bei der flebebermaus.“

Erwin Steinhauer

1951 geboren in Wien, glückliche Kindheit, Volksschule, Gymnasium, Studium der Germanistik und Geschichte
1974 Kabarett Keif mit Freunden gegründet.

Wolfgang Teuschl, Erich Demmer, Alfred Rubatschek, Erich Bernhard.

1975 gesellte sich Lukas Resetarits dazu.

„Habt acht! Gebote“, „Zement, Zement, das Hütlein brennt!“, „1000 Jahre Österreich“

Erste Kabarett-Shows fürs Fernsehen

„Tu felix Austria“, „Da wird man ja noch fragen dürfen ...“

Nach den ersten Lehrjahren am Studentenbrettl Keif Musicalesfahrung im Theater a. d. Wien, dann wieder ...

1977 – 1979 Kabarett Simpl, Wien (2 Programme)

Danach Übersiedlung nach Deutschland

1979 – 1981 Kabarett Kommödchen, Düsseldorf, „D wie Bundesrepublik“

1982 – 1992 7 Solokabarettprogramme zusammen mit Arthur Lauber,

Kulisse – Spektakel – Vindobona, Wien.

„Entlassen – ein Arbeitsplatzprogramm“, „Kopf hoch! Das Wasser steht uns bis zum Hals“, „Cafe Plem-Plem“,

„Ganz im Ernst“, „Ende der Brunftzeit“, „Auf der Schaufel“, „Zugabe“

1982 – 1988 Burgtheatermitglied

1988 – 1997 Gast im Theater in der Josefstadt, Schauspieler, Regisseur

1997 1. Zusammenarbeit mit Rupert Henning in „610 Bedford Drive“ von Michaela Ronzoni im Theater in der Drachengasse

1995 – 1998 Salzburger Festspiele, „Jedermann“, Rolle: Mammon

1998 – 1999 Volkstheater, Wien, „In der Löwengrube“ von Felix Mitterer

Burgtheater, Wien, „Professor Bernhardi“, Rolle: Minister Flint

1999 Wiener Festwochen, „Fledermaus“, Rolle: Frosch

2000/01 Konzerthaus, Wien, Mozartsaal mit Heinz Marecek

„Was lachen Sie?!“, Texte von Karl Farkas, Fritz Grünbaum, Hugo Wiener u. a.

2001, März, Konzerthaus Wien, Neuer Saal

„Ausrichten. Ein Lebensprinzip“, zeitgenössisches Kabarett mit Rupert Henning

2003, Dezember, „Bauer als Millionär“ von Ferdinand Raimund. Volkstheater Wien.

2004, November, „Freundschaft“

Satirisches Theater mit Rupert Henning, Rabenhof, Wien und Österreich-Tour

2004, Dezember, „Nullvier - Eine Rutschpartie“

Der kabarettistische Jahresrückblick mit Rupert Henning, Konzerthaus Wien

2005, Februar, „Change“ von Wolfgang Bauer, Rolle: Blasi

Diverse Film- und TV-Arbeiten in Deutschland und Österreich mit Regisseuren wie Xaver Schwarzenberger, Julian Pölsler, Thomas Roth, Harald Sicheritz u. a.

Erwin Steinhauer lebt in Wien.

www.erwinsteinhauer.at

Peter Rosmanith

wurde im Waldviertel geboren und übersiedelt bereits in seiner Kindheit nach Wien. Es folgt eine „übliche“ Musikerjugend als Schlagzeuger in verschiedenen Bands, mit Auftritten in Garagen, Gasthäusern und Kirchen.

An der Musikhochschule Wien erhält Peter Rosmanith Unterricht in Jazz-Schlagzeug und Perkussion bei Prof. Fritz Ozmec. In der Folge wendet er sich der außereuropäischen Musik zu, beschäftigt sich intensiv mit indischer, arabischer und afrokubanischer Rhythmik und nimmt Tablaunterricht bei dem in Wien lebenden indischen Meistertrommler Jatinder Takur. Teilnahme an zahlreichen internationalen Perkussions-workshops.

Rosmaniths weltumspannende „Perkussionskiste“ reicht vom afrikanischen Balaphon, über die arabische Rahmentrommel und die indischen Tablas bis zur karibischen Steeldrum und wird zusätzlich nach Lust und Laune um Alltagsgegenstände ergänzt – Rosmaniths Hände entlocken beinahe allem Musik. Neben seiner Konzerttätigkeit in zahlreichen Worldmusic-Formationen (Otto Lechner, Liederlich Spielleut, Lakis & Achwach, Klaus Trabitsch, Dobrek Bistro, Bethlehem All Stars, Christina Zurbrugg u.v.m.), arbeitet Rosmanith als Komponist und Musiker für Theater-, Film und Hörspielproduktionen (Theater in der Josefstadt, Wiener Festwochen, Theater der Jugend, Hörspiele für den ORF, SWR u.v.m.). Außerdem regelmäßige Arbeit mit dem Teatro Piccolo und Marko Simsa bei Theaterproduktionen für junge Menschen.

Rosmanith ist auf mehr als 25 CDs als Sideman und Perkussionist zu hören – im Jahre 2000 erschien unter dem Titel aans (Extraplatte) seine erste Solo-CD.

(Peter Rosmanith siehe auch 16. Juli „Kriminelle Karpfen“)

H.C. Artmann

* 12. 6. 1921 Wien-Breitensee, † 4. 12. 2000 Wien, Schriftsteller und Übersetzer. 1952 kam es unter seinem Einfluss zur Bildung der Wiener Gruppe, aus der er 1958 ausschied; ab 1954 rege Reisetätigkeit. Er verband in seinen Werken Trivialmythen, Schwank und Posse mit Erzählformen (Montage, Reisebericht, Aufzählung). Ab dem Gedichtband "med ana schwoazzn dintn" (1958) galt er als innovativer Dialektdichter. 1973-78 ersterPräsident der Grazer Autorenversammlung. 1974 Großer Österreichischer Staatspreis, 1991 Dr. h. c. der Universität Salzburg und Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst, 1997 Ehrenpreis des österreichischen Buchhandels und G.-Büchner-Preis.

Weitere Werke: hosn rosn baa, 1959; Dracula, Dracula, 1966; The Best of H. C. Artmann, herausgegeben von K. Reichert, 1970; How much schatzi?, 1971; Gedichte über die Liebe und die Lasterhaftigkeit, 1975; Grammatik der Rosen. Gesammelte Prosa, 3 Bände, herausgegeben von K. Reichert, 1979; Gedichte von der Wollust des Dichtens in Worte gefaßt, 1989; Wiener Vorstadtballade, 1991; Das poetische Werk, 10 Bände, herausgegeben von K. Reichert, 1994; Gesammelte Prosa, 4 Bände, herausgegeben von K. Reichert, 1997.

Literatur: G. Bisinger (Hg.), Über H. C. Artmann, 1972; H. Schneider, Aufgelesen, Dissertation, Wien 1986; M. Bauer, Verzeichnis der Schriften H. C. Artmanns von 1950 bis 1996, 1997.

Sonntag 25. Juli | 16:00 Heuriger Zöhler – Sandgrube 1

„VON DEN ALPEN NACH SÜDEN“

PIETRO BIANCHI & BARBARA KNOPF | SCHWEIZ

PIETRO BIANCHI | Gesang, Drehleier, Akkordeon, Geige BARBARA KNOPF | Blockflöte, Dudelsack

Ein Walzer aus den Alpen klingt auf einmal verdächtig nach Tarantella und im nächsten Moment nach Pariser Musette. Ein A-cappella-Lied aus dem Tessin kann man sich auf einmal auch im Hafen von Genua vorstellen. Eine Polka klingt mehr nach Süden als nach Osten. Das alles passiert, wenn man Staatsgrenzen nicht mit Musikgrenzen gleichsetzt, anders ausgedrückt: Wenn der Röstigraben zugeschüttet und die Spaghettimauer abgerissen wird. So in etwa könnte man auch die Aktivitäten von Pietro Bianchi umschreiben, der nach absolvierter Premiere als Dozent bei der Musikwerkstatt nun „beim Zöhler“ aufspielt. Dessen Terrasse befindet sich an der Grenze zum Festivalgelände der Winzer Krems. Auch zeitlich ist eine gewisse Nähe gegeben - zwischen diesem lauschigen Nachmittag und dem ersten Konzert in der Sandgrube herrscht in der Gegend eine gespannte Ruhe. Umso empfehlenswerter, ein besonders intimes Musikerleben zu genießen - am Sonntagnachmittag sind Sie als Publikum den Ausführenden so nahe wie sonst nie. Mit Pietro Bianchi und Barbara Knopf haben wir bewusst wieder zwei KünstlerInnen eingeladen, die neben ihren musikalischen Darbietungen auch der Vermittlung ihrer Stücke Raum geben wollen. Bianchi ist schließlich nicht nur Musiker, sondern auch Forscher und Radiomacher bei Svizzera Classica. Zu seinen besonderen Anliegen gehört es einerseits, die verschiedenen Musiktraditionen der Schweiz in Zusammenhang mit ihren italienischen und französischen Nachbarn zu stellen. Andererseits hat der gebürtige Tessiner auch intensive Recherche in seiner Heimat betrieben, über 600 Lieder aufgenommen und katalogisiert. Der mehrjährige Wahlwohnsitz Paris hat das Übrige zum kosmopolitischen Weltbild von Pietro Bianchi beigetragen.

Einlass und Bewirtung ab 15:00 Uhr

Pietro Bianchi und Barbara Knopf

Pietro ist in vielen Repertoires zu Hause, ist Doktor in Musikethnologie, aber auch aktiv als Musiker. Er singt und spielt Geige, Akkordeon, Drehleier und ist heute vor allem aktiv in der Pflege der Volksmusik seiner Heimat, das Kanton Tessin, südlich vom Spaghettigraben in der Schweiz.

In unzähligen Feldforschungen hat er Musik und Menschen des Tessin und angrenzenden Lombardei erforscht.

Barbara ist gelernte Flötistin, spielt auch Piva (tessiner dudelsack). Sie ist Musikwissenschaftlerin, wirkt aber auch als Lehrerin und Journalistin. Oft tritt sie auf in Osterie (Tessiner Beizen) mit Pietro zusammen, in eine lockere Fassung der Tessiner Tänze und Lieder.

Mittwoch, 28. Juli | 19:00 | Winzer Krems – Sandgrube 13

„GRENZENLOSE VERWANDTSCHAFTEN“

PAOLO ANGELI & HAMID DRAKE | ITALIEN, USA
FAÍZ ALI FAÍZ & THIERRY „TITI“ ROBIN | PAKISTAN, FRANKREICH

LIVE in Ö1 | 23:03 – 00:00

PAOLO ANGELI & HAMID DRAKE | ITALIEN, USA

PAOLO ANGELI | präparierte Gitarre; HAMID DRAKE | Schlagzeug

Bei einer Begegnung von Schlagzeug und Gitarre scheint Letztere, oberflächlich betrachtet, klanglich etwas benachteiligt zu sein - aber dem ist ganz und gar nicht so. Paolo Angelis Instrumente verfügen über einige zusätzliche Saiten, die er sich von der indischen Sitar ebenso wie von Fahrradbremskabeln „ausgeborgt“ hat. Holz und Metallstücke sowie bisweilen ein paar Propeller und sogar ein kleiner Motor machen die wundervollen Klangkörper vollends zu Prototypen. Dass er sie dann ab und zu auch noch wie ein Violoncello hält und mit einem Bogen spielt, sei nur noch am Rande erwähnt ... Den im Norden Sardinien heimischen Angeli als ungewöhnlichen Musiker zu bezeichnen wäre also untertrieben. „Was ist der Unterschied zwischen dem Klang eines schlecht geölten Tores auf einem Feldweg in Sardinien und dem eines Gepäck-Förderbandes auf irgendeinem Flughafen?“ Solche und andere Fragen stellt Angeli, auf das Konzept seiner Kunst angesprochen. Antwort: „Vielleicht gar keiner.“ Oft beschreibt er seine Beweggründe mit Worten, die scheinbar wenig mit Musik zu tun haben: „Es gibt nichts, das zu bewahren sich lohnt, außer dem Blick von alten Menschen und von denen, die am Rand der Gesellschaft leben, Narren, Heimatlosen, Kindern ...“ Es kann nicht anders als ein Glücksfall bezeichnet werden, dass Angeli und Drake sich auf dieses Duo-Abenteuer einließen, das mittlerweile ins fünfte Jahr seines Bestehens geht. Hamid Drake (der bereits 2009 bei uns auftrat, im Ensemble der äthiopischen Sängerin Gigi) ist der gefragteste Schlagzeuger in Chicagos Improvisationsszene und möglicherweise auch der Beste. Das Schlagzeug wird unter seinen Händen zum Orchester; wenn Angelis „Gitarre“ bisweilen extrem perkussiv klingt, dann vermag Hamid Drake ebenso ausdrucksstark melodisch zu spielen, sei es auf einer einzigen Rahmentrommel oder mit dem gesamten Drum Set. Dass er auch noch ein überzeugender Sänger ist, im Jazz ebenso zu Hause wie in traditioneller Musik aus Afrika, macht dieses Eröffnungskonzert zum facettenreichsten Ereignis, das in Duo-Besetzung möglich scheint.

Paolo Angeli

His first encounters with music were in an abandoned bus on the outskirts of northern Sardinia.... He then learned the rudiments of guitar playing from his father. Although "Aspiring to a command post in the merchant marine" at La Maddalena Nautical Institute, he decided to abandon that career and moved to Bologna in 1989. Within the walls of an occupied university, he began playing with the *Laboratorio di Musica & Immagine* and a handful of musicians who started experimenting with music and the experiment, which over the years has included musicians from many different backgrounds, continues to this day.

From 1990 to 1997 he performed with *Laboratorio di Musica & Immagine* in many 'innovative' music festivals (*MIMI S.Martin de Croix, Oreille en pointes S.Etienne, Unlimited Wells, Blasnost Frontal, Babylon, Podewill Berlin, Steim Amsterdam ecc.*), he released three Cds and has worked with the anglo-australian musician Jon Rose (Paolo also played in the Italian project *Budget Shopping and Techno mit Stoerungen*).

In later years, the some group gave birth to many new "blossoms":

Trabant, a small acrobatic orchestra that alternately performed folk dance music and played for stage productions (*Arena festival Erlangen*); *Mistress*, a chamber sextet performing pieces by Stefano Zorzanello; *Angeli-Zorzanello duo* usually performing in improvised music context, open to join other musicians for collaborations.

During this same period, Paolo Angeli began playing the tuba with the *Banda Roncati*, a wonderful experience relating music and social engagement, drums with the *Diamant Brin*, the serbian musician Dragan Nicolich's group, and he founded a quintet for voices that performed a paraliturgic repertoire from the area around

Gallura in northern Sardinia. He cofounded the *Scuola Popolare di Musica Ivan Illich* as well as the independent label *Erosha*.

He also played with *Eva Kant ensemble* (a group now made up of 28 musicians).

Musicians such as Fred Frith (performing a work entitled *Pacifica -Music Action-Nancy and Angelica Festival 1994*) and Butch Morris (Conduction '32), have performed with this group over the years.

With Eva Kant and L.M.&I. Paolo Angeli takes part of the international tour *Risonanza Magnetica '96* (Podewill, Bimhuis, Rotterdam).

A renewed interest in Sardinian popular music led him to delve deeper into the understanding of the musical tradition of northern Sardinia through his acquaintance with Giovanni Scanu (the oldest living Sardinian guitar player) who taught him about the different forms of song usually accompanied by guitar.

In 1995 he released the CD "*Dove dormono gli autobus*", for the *Erosha* label, which was presented on the Italian radio program *Audiobox* (RAI Radio3) and given honorable mention for the contemporary music section at the *Iceberg '96* competition. As part of the festival *Isole che Parlano* (Palau, August '96) at Link (Bologna) and live on *Audiobox* for Italian radio (RAI, Rome, April 1997), the group *Fraili* performed the musical project live, culmination of all the above mentioned musical experiences.

The same year Paolo Angeli started giving solo concerts on a very special "prepared" sardinian guitar. He also performed at the international festival *Die lange nacht der gitarre* (Podewill, Berlin) and was awarded first prize at the *Posada Jazz Project 1997* competition. He released a solo CD *Linee di fuga*, and performed in several important Jazz and Contemporary music festivals (*Sant'Anna Arresi Jazz; Clusone Jazz; Angelica; Curva Minore, RAI radio 3 cc.*).

He has played with Jon Rose, Otomo Yoshida, Frank Schulte, Elliot Sharp, Carlo Actis Dato.

He graduated with the highest of grades from the University of Bologna's, Faculty of Drama, Art, Music, and Performance-DAMS. His thesis entitled "*La gara di canto. Il canto a chitarra nella Sardegna Settentrionale*" was on the ethnic music of northern Sardinia. He is currently working on compiling the music library *Archivio musicale Mario Cervo* of traditional music for Sardinia's Regional Institute for Ethnic Studies (Istituto regionale Etnografico della Sardegna). He is working as artistic producer in the *Isole che Parlano* festival (Palau-Sardinia), an international meeting of art, music, drama.

www.paoloangeli.it

Hamid Drake

This brilliant, sensitive, endlessly rhythmic, intelligent, spiritual, and powerful drummer /percussionist from Chicago was born in 1955 in Monroe, Louisiana, and his family moved to Evanston, Illinois when he was a child, just as an older musician from Monroe named Fred Anderson also moved to Evanston with his own family and started out playing with local rock and R&B bands, which eventually brought him to the great Fred Anderson's attention, with whom he has worked from 1974 to the present day including Anderson's 1979 *The Missing Link*. Through workshops Fred Anderson was giving, young Hamid first got to know Douglas Ewart, George Lewis, and other members of Chicago's Association for the Advancement of Creative Musicians (AACM). Another of the most significant percussion influences, Ed Blackwell dates from this period. Hamid's flowing rhythmic expressions and interest in the roots of the music drew other like-minded musicians together into a performance and educational collective named the *Mandingo Griot Society*, which combined traditional African music and narrative with distinctly American influences appearing on the group's first album, and has played reggae. Don Cherry, who Drake first met in 1978, was another continuing collaborator, he worked extensively with him from 1978 until Cherry's death in 1995.,

After meeting Don Cherry, Hamid Drake and fellow percussionist Adam Rudolph travelled with Don to Europe, where they spent much time exploring the interior landscape of percussion, while working nonstop to share deeply in Mr. Cherry's grasp of music's spiritually infinite transformational possibilities. Hamid Drake studied drums extensively, including eastern and Caribbean styles, he also frequently plays without sticks, using his hands to develop subtly commanding undertones. His tabla playing is also notable for his subtlety and flair. Drake's questing nature and his interest in Caribbean percussion led to a deep involvement with reggae.

Now touring and recording all over the world, and in constant demand everywhere, Hamid Drake has played and / or recorded with Fred Anderson, Peter Brötzmann, Don Cherry, Marilyn Crispell, Pierre Dorge, Johnny Dyani, Hassan Hakmoun, Herbie Hancock, Joseph Jarman, George Lewis, bassist William Parker (in a large number of lineups), and has performed a solstice celebration with fellow Chicago percussionist Michael Zerang semiannually since 1991, Archie Shepp, David Murray, Sabir Mateen, Joe McPhee, Jim Pepper, Dewey Redman, Adam Rudolph, Pharoah Sanders, Foday Musa Suso, John Tchicai, and almost all the members of the AACM. He has also maintained his ties to world music through work with Foday Musa Suso and many others.

With these diverse artists, playing in a broad range of musical settings, Drake comfortably adapts to north and west African and Indian impulses as well as reggae and Latin.

More and more, though he's engaged as sideman, he's devoting his energies and creativity as band leader focusing on his own groups and projects such as Bindu and the Indigo Trio (with Nicole Mitchell and Harrison Bankhead), the duet with the Italian vibraphone player Pasquale Mirra, the trio with Salis and Angeli and last but not least the new trio with the great Ben Allison and Michael Blake.

www.drummerworld.com/drummers/Hamid_Drake

FAÍZ ALI FAÍZ & THIERRY „TITI“ ROBIN | PAKISTAN, FRANKREICH

FAÍZ ALI FAÍZ | Leadsänger; KARAMAT ALI ASAD | Harmonium, Gesang; KASHIF ALI | Harmonium, Gesang; RIZWAN ALI | Tabla; FAYAZ HUSSAIN | Background vocals; SHAHID NADEEM | Background vocals; MUHAMMAD ARSHAD | Background vocals; THIERRY ROBIN | Buzuq, Robab, Gitarre; PASCAL STALIN | Gumbass; JOSE LUIS DO NASCIMENTO | Perkussion; FRANCIS VARIS | Akkordeon

Diese Begegnung führt über besonders viele Ländergrenzen hinweg: Auf dem Weg zwischen den Geburtsorten der beiden Hauptakteure dieses Konzertes, vom pakistanischen Bundesstaat Punjab bis ins französische Département Maine-Et-Loire, müsste man neun oder elf Staaten passieren, je nachdem, ob der Weg über den Balkan oder Nordafrika führt. Entlang dieser beiden Routen verlief auch die Migration der Roma - eine Art Lebensreise für den Nicht-Roma Thierry „Titi“ Robin, den einfühlsamen Virtuosen, der seit den 1990er Jahren immer wieder mit grenzüberschreitenden Projekten Aufsehen erregt. Robins Annäherung an Qawwali, die ekstatische Musik aus der Kultur des Sufi-Ordens, ist der erste Schritt aus dem - ohnehin schon extrem weiten - Repertoire der Roma-Musik heraus. Dafür hat Robin gleich den regierenden König des Qawwali als Partner gefunden: Faiz Ali Faiz, 1962 in Sharaqpur geboren, fünf Jahre jünger als Robin, gilt als der talentierteste und würdigste Nachfolger der 1997 verstorbenen Qawwali-Legende Nusrat Fateh Ali Khan. Wenn Nusrat Qawwali auf die Konzertbühnen der Welt gebracht hat, so erklärt sich Faiz bereit, den Dialog mit anderen Musikstilen einzugehen - außergewöhnlich für die auch ein wenig hermetische, in sich versunkene Kunst. Beide Künstler sind bereits bei Glatt&Verkehrt aufgetreten, bieten freilich in diesem gemeinsamen Unternehmen ein noch nie dagewesenes Konzert - faszinierend und grenzenlos verwandt. Ein Abend - hier darf das viel bemühte Wort einmal guten Gewissens verwendet werden - der Extraklasse.

Thierry „Titi“ Robin

hat seit den frühen Neunzigern als rastloser Forscher zwischen West und Ost eine ganz eigene, faszinierende Klangsprache entwickelt: Gleichmaßen Solist auf der arabischen Laute Oud, auf Bouzouki und Gitarre, wandelt der Franzose zwischen der Musik der mediterranen Gitans, dem Flamenco Andalusiens, dem kulturellen Netzwerk des Balkan und den Traditionen Rajasthans. Robin, der umherschweifend Modernes und Archaisches verknüpft, zeichnet dabei die Wanderungen der Völker nach, aus denen er eine neue großartige folklore imaginaire kreiert.

Mit **Faiz Ali Faiz** hat er nun einen Traumpartner gefunden: Der Pakistani gilt als Nachfolger des großen Qawwali-Virtuosen Nusrat Fateh Ali Khan. In der achten Generation trägt er die Musik der islamischen Sufi-Bruderschaften weiter und betört mit seiner unfassbar flexiblen Stimme und seiner feinen Dynamik. Wer ihm zuhört, wird vom Schauer des Göttlichen erfasst.

In ihrem seelenvollen Gipfeltreffen „Jaadu“ (magisch) feiern der kosmopolitische Franzose und der Mystiker aus Lahore religiöse Ekstase vom Indus-Strom: In den Sprachen Urdu, Panjabi und Hindi werden sehnsuchtsvolle Verse vergangener Jahrhunderte wie leuchtende Intarsien in dramatisch sich steigernde Lieder hineingelegt. Robins vielschichtige Saitenkunst umgarnt mit Rubab, Oud und Gitarre Faiz' Vokalmäander, während Englischhorn, Basslaute und Akkordeon für zusätzliche Düfte sorgen.

Dass diese zum Heulen schöne, heilige Musik aus Gefilden kommt, die auf politischer Ebene heute zu den gewalttätigsten der Erde gehören, macht einen sprachlos – und birgt zugleich einen Funken Hoffnung.

(stimmen festival 2010)

<http://www.thierrytirobin.com>

Frankreich trifft auf Pakistan

Nicht jede der in Mode gekommenen weltmusikalischen Crossover-Synthesen kann als Produkt einer ernst gemeinten und fruchtbaren kulturellen Begegnung verstanden werden. Was allerdings 2006 als Festivalprojekt im französischen St. Nazaire initiiert wurde, hat sich über die Jahre zu einem spannenden Kulturaustausch entwickelt.

Der Saiten-Instrumentalist Titi Robin ist ein rastloser Wanderer, der sich seine Inspiration auf den historischen Spuren fahrender Völker holt. Irgendwo unterwegs im nordindischen Rajasthan, dem sagenumwobenen Orient oder dem weitverzweigten Mittelmeerraum. Das Spiel auf Gitarre, Bouzouki und allerlei arabisch-persischen Lauten hat sich der aus Westfrankreich stammende Titi Robin selbst beigebracht. Seit drei Jahren trifft sich der Multi-Instrumentalist nun zu einem außergewöhnlichen Dialog mit dem pakistanischen Sänger Faiz Ali Faiz.

Er ist die neue Stimme des "Qawwali", jener gesungenen Sufi-Poesie, der einst Nusrat Fateh Ali Khan zu Weltruhm verhalf. Das Album "Jaadu" bietet die Chance, diese spannende, nicht orthodox-islamische Kultur kennenzulernen. Vorausgesetzt, man nimmt sich ein wenig Zeit. Im Kreise seiner im Schneidersitz aufgereihten Mitstreiter, die ihn durch rhythmisches Händeklatschen und repetitive Unissono-Gesänge langsam in Trance versetzen, verkündet der "Qawwali" genannte Solo-Sänger magische Verse aus Jahrhunderte alter Sufi-Mystik.

Von Verlassensängsten und dem sehnsüchtigen Verlangen nach Glück, über göttliche Huldigungen bis zu blumiger Liebeslyrik steigert sich Faiz Ali Faiz in immer mitreißendere Verkündigungen.

Bisweilen führt die sängerische Inbrunst bis in den Grenzbereich; aber das scheint dazuzugehören.

Zwischendurch kommt es immer wieder zu faszinierenden, perkussiv geprägten Duellen. Während Sänger und Tablaspieler ihren Dialog mit schier endlos vorgetragenen, komplizierten Rhythmuspattern führen, glänzt Titi Robin mit seinen kompositorischen Einfällen und eindrucksvollem Saitenspiel, bei dem immer wieder neue Klanglandschaften entstehen.

Titi Robin bereitet einstweilen – zusammen mit seinen hervorragend eingespielten, langjährigen Begleitmusikern – behutsam den Boden für die nächste Stimmung, in der Faiz Ali Faiz seinen charismatischen Gesang entfalten kann.

Erwähnenswert ist auch das umfangreiche, zweisprachige Booklet, das einen atmosphärischen Einstieg nicht nur in den Dialog zweier Ausnahmemusiker, sondern überhaupt in diese Form religiöser Musik bietet. Das renommierte französische Plattenlabel "Accords croisés" stand Pate, um diese außergewöhnliche künstlerische Zusammenarbeit mit der CD-Veröffentlichung "Jaadu" zu dokumentieren.

(CD Kritik/radiobremen.de: Titi Robin & Faiz Ali Faiz: Jaadu Magic, Accords Croisés / harmonia mundi, November 2009)

Donnerstag, 29. Juli | 18:00 | Winzer Krems – Sandgrube 13

„RUMBLE IN THE JUNGLE“

URBAIN PHILÉAS & FAMILLE LÉLÉ | LA RÉUNION
KEZIAH JONES | NIGERIA, USA
STAFF BENDA BILILI | DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

LIVE in Ö1 | 19:30 – 21:00

URBAIN PHILÉAS & FAMILLE LÉLÉ | LA RÉUNION

URBAIN PHILÉAS | Leadsänger; DAVID DORIS | Congas, Roulèr, Gesang; JULES BENARD | Roulèr, Tambour, Gesang; FABRICE LAMBERT | Kayamba, Tambour, Gesang; LUCIANO ALCIMEDÓN | Sati, Tanz, Gesang; BEATRICE PHILÉAS | Chor, Tanz; JUDICAËL PHILÉAS | Chor, Tanz; SABRINA PHILÉAS | Chor, Tanz; MARIE CLAUDE LAMBERT | Chor, Tanz; NATACHA MANDRIN | Chor, Tanz

Die Klänge dieses Auftrittes sind archetypische Inselmusik, beeinflusst von Afrika, aber auch aus Südostasien - mag der Weg von La Réunion dorthin auch viel weiter sein als etwa nach Madagaskar. Der Großvater von Urbain Philéas war Tamile, die Mutter Madagassin. Urbains Vater, der 2004 verstorbene Julien Philéas, den man ehrerbietig auch „Granmoun Lélé“ nannte, darf als Fackelträger des Maloya bezeichnet werden. Seine Söhne tragen mit Stolz die Verantwortung, diese charakteristischste Musik von La Réunion zu spielen, zu singen und weiterzuentwickeln. Der Maloya ist ein direktes Erbe der Sklaverei, entstanden aus der Musik der aus Ostafrika nach Réunion verschleppten Menschen, etwa während der Zwangsarbeit auf den Zuckerrohr-Plantagen. Das Wort dürfte von „maloy aho“ abgeleitet sein, einem madagassischen Ausdruck für „sprechen“ bzw. „sich ausdrücken“. Bis in die 1960er Jahre war der Maloya immer wieder von Staats wegen verboten. Die bezwingende Wirkung der Maloya-Stücke entsteht einerseits aus den immer wiederkehrenden Ruf-&Antwort-Mustern, die - oft mit den immer gleichen Worten - sich beständig intensivieren, andererseits aus den gegensätzlichen Klängen der Schlaginstrumente: auf der einen Seite das dunkle, markante Staccato der Trommeln (die Roulèr, Sati oder einfach Tambour genannt werden), auf der anderen das helle, elegante Zischen der Kayamba, einer sehr flachen Schachtel aus Zuckerrohr, die mit Samen gefüllt ist. Das ist Maloya in seiner Urform, und die Familie Lélé hält große Stücke darauf, ihn unverfälscht zu musizieren. In dieser Form wurde der Maloya in das Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen.

The Maloya

The maloya comes from the malagasy word " maloy aho " which means « speak, utter, say it they have to say ». In effect this music is similar in the American blues characterizing a singing of lament. It is necessary to know that it been sung to origin by slaves complaining about ill-treatments of their master.

This music is also originally from serving - kabaré or else kabar, malagasy African ritual where they invoke minds of the forefathers.

instruments at the root of this music are called the kayamb, to roll it or the bobre. The maloya is first of all a mixture of percussions to a black heartbeat black semiquaver repeated pause

Urbain Phileas: Pride Maloya

After Lo Flanbo (2001) and Two Langaz Maloya (2003), Urbain Phileas confirms all good that they thought of him, by taking out his third album, of Rano Manogoabé.

Across 10 titles of a proud and powerful maloya, Urbain Phileas settles in worthy heir of the tradition Lélé, initiated more than 30 years ago by the patriarch Gramoun Lélé.

Since he is rabble of kids, Urbain Philéas saw to the rhythm of the maloya, accompanying on stage - as all his brothers and sisters of elsewhere his father Gramoun Lélé. It is therefore very of course that he decides in 2000 to dedicate himself also to music, for a career solo. His first two albums were received well, notably for the quality of instrumentations and the subtle harmony of voices. Urbain Philéas is a tambouyé very good (player of roulèr), and traditional percussions are ubiquitous in his compositions. The new album, Rano Manogoabé (which means " the water which goes up " in malagasy) does not infringe the rule, and they can even say that

the clan Lélé took out the big artillery for this new realization: 4 percussionists, Dancers and 5 members of the chorus. Of what to perpetuate a family tradition the reputation of which broadly exceeded borders of Reunion

Of " Hazomanga " in " Sangano valo " by way of " Salangano ", the titles of Rano Manogoabé question the origins of the family Lélé, of roots to search on the side of the arid region of Androy (South of Madagascar). And more than ever, Urban demands and extremely his malagasy origins high, singing certain pieces in the language of " People of the Brambles " and sporting on stage the traditional lamba. Without its resembling the production besides: Urbain enlivens youth Servis Kabaré since sound more devoted to the forefathers, and all family always considered music as belonging in Sacred, following in it the education of Gramoun Lélé: " music is not a game, it is the voice of the forefathers ".

<http://www.famille-lele.com>

<http://www.myspace.com/phileasurbain>

KEZIAH JONES | NIGERIA, USA

Wer sich in den frühen 1990er Jahren für Blues und Funk interessierte und entweder in London oder Paris lebte, hatte die Chance, einen jungen Mann mit seiner Gitarre zu erleben, der mit einer energetischen Mischung aus afro-amerikanischen und afrikanischen Stilen über die Bühnen fegte.

Das war der Beginn der Karriere des 1968 in Lagos als Olufemi Sanyaolu geborenen Keziah Jones. Den aktuellen Wohnsitz New York vergleicht er übrigens gerne mit der nigerianischen Hauptstadt, unter anderem wegen der „charakteristischen urbanen Aggressivität“...

Jones wurde ursprünglich von seiner Familie nach London geschickt, um einen „ordentlichen Beruf“ zu ergreifen. Stattdessen schickte er sich an, als freischaffender Künstler die Welt zu erobern. Das gelang ihm tatsächlich – mit bislang vier CDs und einer Unzahl an live-Auftritten rund um den Globus, stets in Diensten seiner Musik, die genauso klingt, wie sie heißt: Bluefunk.

Nach der krankheitsbedingten Absage des äthiopischen Jazz-Pioniers Mulatu Astatke kann Glatt&Verkehrt nun mit einem Konzert aufwarten, das dem Thementag „Rumble in The Jungle“ auf ganz andre, aber ebenso schlüssige Weise gerecht wird: Keziah Jones´ Musik ist ein aufregendes Bindeglied zwischen Afrika und Amerika, zwischen der Yoruba-Kultur (aus der seine Familie kommt), Afrobeat (seines geliebten Kollegen Fela Kuti), Blues (in der rauen Art der 1920er Jahre) und Funk – letzterer hatte ja bei jenem Festival in Kinshasa anno 1974, das den legendären Boskampf Ali vs Foreman begleitete, Afrika endgültig erreicht.

Dass Keziah Jones an diesem Abend auch noch eines seiner seltenen Solo-Konzerte gibt, macht den Tag eigentlich zum Pflichttermin.

Um es mit seinen eigenen Worten auszudrücken: „When you hear Blue Funk, you say: Where are the other musicians? – but it´s only one guy...“

"Blufunk Is A Fact!"

Es ist die klassische Biographie eines Rebellen gegen das Elternhaus, wenn auch aus Yoruba-Perspektive: Der 1968 im nigerianischen Lagos als Olufemi Sanyaolu Geborene soll in die Fußstapfen seines Vaters, eines wichtigen Industriellen treten.

Zu diesem Behufe wird der Zögling aufs Internat nach London geschickt, wo er allerdings musikalische Interessen entwickelt, in Eigenregie Piano und Gitarre erlernt.

Auf der Straße und in der Underground ist er mit seinem Saitenspiel häufig Gast, und er macht auch Ausflüge in die Metro-Schächte von Paris.

Dort wird er mit Anfang 20 von einem Labelchef entdeckt, bekommt einen Vertrag und stellt sich der Welt erstmals mit "Blufunk Is A Fact!" vor.

Der Terminus beschreibt seine einzigartige Verbindung aus Blues und Funk, die kantig, rhythmisch komplex und manchmal auch sehr experimentell ausfallen kann wie auf dem dritten Opus "Liquid Sunshine".

Bevor sein großer Landsmann Fela Kuti 1997 stirbt, ist es Keziah Jones, der mit dem Afrobeat-Begründer das letzte Interview führt. Mit "Black Orpheus" holt Jones den Mythos von Orpheus und Eurydike in sein kosmopolitisches Afro-Universum und schafft sein bislang überzeugendstes Album mit treibenden Gitarrenriffs, messerscharfen Funkbläsern und seinem charismatischen Falsett - dies alles wieder auf eher akustischer, teils auch introspektiver und nachdenklicher Basis.

Nach seinem Umzug nach New York entsteht "Nigerian Wood". Eingespielt wurde das Werk an symbolträchtigem Ort, in den von Jimi Hendrix frequentierten Electric Lady Studios, betreut vom Nu Soul-Produzenten Karriem Riggins, von dessen Pultkünsten auch schon Erykah Badu profitierte.

Das vielschichtige Opus wartet mit Ohrwürmern wie "My Kinda Girl", aber auch einer Komplexität von Stücken wie "African Android" auf - eine bislang unerhörte Urbanität zwischen Lagos und Big Apple mit Anleihen an Fela

genau wie an die Soulpoeten der 1970er.

Textlich geht es um die Güte nigerianischen Mahagoni-Holzes, um die Probleme, die ein Exilant bei Besuchen zuhause erlebt, um die Ausbeutung Afrikas durch den Rest der Welt.

2008 zeigt Keziah Jones auch in verschiedenen Seitenprojekten: Für den Sampler "Africa Celebrates U2" hat er einen der schönsten Beiträge geleistet, indem er die Bono-Ballade "One" coverte.

Als Gast singt er auf dem neuen Album von Amadou & Mariam "Welcome To Mali".

Der Mann mit dem schiefen Hut ist außerdem mit außermusikalischen Talenten gesegnet:

Neben der Musik hat er sich der Malerei, dem Erstellen von Kurzfilmen und vor allem der Dichtkunst verschrieben. Und als Reverenz an seine Anfänge tritt er bis heute immer mal wieder im Metro-Schacht auf. (wdr.de/funkhaus europa 2008)

STAFF BENDA BILILI | DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

RICKY LIKABU | Leadsänger; COCO NGAMBALI | Gesang, Gitarre; THEO NSITUVUIDI | Gesang, Gitarre; DJUNANA TANGASUELE | Gesang; KABANBA KABOSE KASUNGO | Gesang; PAULIN „CAVALIER“ KIARA-MAIGI | Bass; ROGER LANDU | Satonge, Gesang; KINUNU NTUNU MONTANA | Schlagzeug, Gesang

Am 30. Oktober 1974 trafen einander der regierende Schwergewichtsweltmeister George Foreman und sein Herausforderer Muhammad Ali zum vielleicht berühmtesten Boxkampf aller Zeiten. Der Ort des Kampfes: Kinshasa. Das Ereignis wurde von den Organisatoren reißerisch „Rumble In The Jungle“ genannt. Das musikalische Rahmenprogramm präsentierten unter anderen James Brown, B.B. King und Miriam Makeba. Funk, Blues und afrikanische Folklore tönnten durch Kinshasa als Soundtrack zu einem der spektakulärsten Ereignisse in der Geschichte des Kongo wie überhaupt des afrikanischen Kontinents. Ricky & Coco, zwei „Senioren“ von Staff Benda Bilili, erinnern sich an jene Tage - und in ihrer Musik lassen sich leicht einige Bezüge zu Funk im Allgemeinen und James Brown im Besonderen ausmachen. Reggae und Rumba sind weitere Elemente, die die Songs durchziehen, wobei deren Tanzbarkeit nicht die lakonisch-melancholischen Texte vergessen machen sollte: „Einst schlief ich auf Karton, dann traf mich das Glück - und ich konnte mir eine Matratze kaufen...“ Die außergewöhnliche Karriere dieser Band hat ein ungeheures Echo in den Medien der Metropolen der Welt ausgelöst: Es ist der oft beschriebene Weg von den Parkanlagen um den Zoo von Kinshasa auf die großen Festivals rund um den Globus, von einer Gruppe von Querschnittgelähmten und Straßenkindern zur preisgekrönten Weltmusik-Truppe, der von staunenden Berichterstattern mittlerweile tausendfach nacherzählt wurde. Die Musiker haben daher möglicherweise damit zu kämpfen, eher für ihr Schicksal als für ihre Kunst beachtet zu werden. Jedes Konzert von SBB stellt allerdings erneut unter Beweis, dass ihre Musik auch völlig unabhängig von ihrer Geschichte von höchster Qualität ist. Besondere Beachtung verdient dabei „Wunderkind“ Roger Landu, der aus einer Metalldose, einem gebogenen Stück Holz und einer Saite ein Instrument namens Satonge geschaffen hat, auf dem er die erstaunlichsten Soli spielt.

Staff Benda Bilili

Staff Benda Bilili heißt die einzigartige Formation aus dem Centre Ville von Kinshasa, der Hauptstadt Demokratischen Republik Kongo. Sie leben dort unter freiem Himmel und einige der polioerkrankten Musiker bewegten sich auf selbstgebauten Rollstühlen fort. Der afrikanische Soul von Staff Benda Bilili ist geradezu hypnotisierend. Ihre Musik ist tief in der kongolesischen Rumba verwurzelt und erinnert in ihrer Dynamik an den Funk des Godfather of Soul. Zuweilen strahlt sie auch eine fast kubanische Nonchalance voller Kraft und Schönheit aus oder lässt ihre Verwandtschaft zu Reggae und altem R&B erklingen.

Gründer und einer der vier Hauptsänger ist der 55 jährige Sänger Ricky Likabu, das jüngste Mitglied der Band ist ein 17-jähriger Straßenjunge, der mit verblüffendem Talent atemberaubende Soli auf seiner selbst gebauten, einsaitigen Laute spielt. Staff Benda Bilili sehen sich mit ihrer Musik selbst als Journalisten und Troubadoure der Straßen von Kinshasa. Ihre Songs dokumentieren die Ereignisse des Alltags aus einer Hauptstadt, in der es mehr als 40 000 Straßenkinder, darunter auch ehemalige Kindersoldaten gibt, die vor Armut und Gewalt in ihren Heimatorten geflohen sind. Unter ihnen bilden die behinderten Menschen, Handicapés, die zweitstärkste Gruppe, die sich gegenseitig und selbstbewußt über ihre Plattformen genannte Selbsthilfeorganisation unterstützen. Vor allem für diese Menschen singen Staff Benda Bilili – Benda Bilili bedeutet sw. „das nicht Sichtbare hervorbringen“ – in ihren beratenden und ermutigenden Liedern.

Produziert wurde «Très Très Fort» von Vincent Kenis, der auch die Alben von Konono No 1 und die der bekannten Congotronics-Serie von Crammed discs aufgenommen hat. Alle 11 Songs wurden unter freiem Himmel, direkt im Zoologischen Garten von Kinshasa mit etlichen Mikrofonen auf einem MacBook aufgenommen. Die auf dem Album enthaltenen vier Videos des Debütalbums haben Belle Kinoise aka Florent de la Tullaye und Renaud Barret produziert. Sie begleiten die Band seit 2004 und arbeiten an einem dokumentarischen Spielfilm über Staff Benda Bilili.

Erste ausländische Fans gewannen Staff Benda Bilili als sie der Musiker-Reisegruppe vom durch Damon Albarn initiierten Africa Express im November 2007 vorgestellt wurden und dort u.a. mit ihm und Mitgliedern von Massive Attack gespielt haben.

staffbendabilili.com

www.engelhardt-promotions.com/neue-kunstler-in-unserer-agentur-staff-benda-bilili-mit-ihrem-debut-tres-tres-fort

www.myspace.com/staffbendabilili;

Pressestimmen

Out of all this year's winners, Staff Benda Bilili have had the most meteoric rise in public interest and media acclaim. The buzz about the Congolese group first started as a result of an Africa Express trip to Kinshasa in 2007. Soon afterwards an email started doing the rounds with a link to a YouTube video showing a group of polio-inflicted musicians in motorised wheelchairs jamming in the grounds of Kinshasa zoo. The group, led by vocalist Ricky Likabu, were playing James Brown style Congolese funk and became the most talked about African band of last year. They released their debut album Très Très Fort on the Belgium record label Crammed, played over 35 concerts in Europe and then culminated the year by winning an award at the world music annual trade event WOMEX. (<http://www.songlines.co.uk/music-awards/best-group.php>)

“Handgemachter, futuristischer Funk. Der Rhythmus einer gleichzeitig kollabierenden und zum Tanz aufrufenden Dritte-Welt-Metropole.” Süddeutsche Zeitung

“Die “wahren Journalisten”besingen den Alltag Kinshasas. Groovig und lebensbejahend – so kommt das Debütalbum von Staff Benda Bilili daher. Auf “Très Très Fort” mischen die Musiker Rumbaklänge mit Funk, Soul und traditionellen kongolesischen Gesängen.” ZDF 3 SAT

“Die Musikgruppe Staff Benda Bilili – “Jenseits der äußeren Erscheinung” – lässt einen neuen Mix aus Blues, Funk, Rumba und kongolesischem Folksong aus der Dritte-Welt-Metropole Kinshasa erklingen.” Arte TV

“Der CD sind vier Videoclips beigefügt, die bezeugen, welche einfacher Herkunft diese seelenvolle Musik hat, deren Handschrift sich in ihrer schnörkellosen Einfachheit mit dem Buena Vista Social Club messen lassen kann. »Très très fort« heißt das Album – und das ist keine Übertreibung: diese Aufnahmen sind sehr, sehr stark.” Amnesty International

“Es war der Hit des kongolesischen Wahlkampfs. Mit Lets Go And Vote mobilisierte die Band Staff Benda Bilili wahrscheinlich Tausende von Kongolesen, wählen zu gehen.” Zeit Online

Staff Benda Bilili triumphierten überdies beim CANNES FILM FESTIVAL 2010! Der Film über die Band wurde mit Standing Ovationen beim Opening des Filmfestivals in Cannes begrüßt.

"An extraordinary film ... it will do what Ry Cooder & Wim Wenders did for the Buena Vista Club and make them (Staff Benda Bilili) world famous..." , says BBC Radio

"a remarkable documentary and an amazing music film" (The Telegraph)

Freitag, 30. Juli | 18:00 | Winzer Kreams – Sandgrube 13

„RITMOS DE COLOMBIA“

LOS GAITEROS DE SAN JACINTO | KOLUMBIEN
CIMARRÓN | KOLUMBIEN
LA REVUELTA | KOLUMBIEN

LIVE in Ö1 | 23:03 – 00:00

LOS GAITEROS DE SAN JACINTO | KOLUMBIEN

JUAN FERNÁNDEZ | Gesang; MANUEL ANTONIO GARCIA | Gaita Hembra; RAFAEL CASTRO | Gesang, Schlagzeug, Llamador; GABRIEL TORREGROSSA | Schlagzeug, Tambora & Millo; DIONISIO YEPES | Schlagzeug, Gaita Macho, Gesang; HECTOR ELOY ROMERO | Akkordeon; ORLANDO YEPES | Gaita Hembra, Klarinette; FRANCIS LARA | Schlagzeug, Tambor Alegre

Kolumbien ist das einzige Land Südamerikas mit Küsten sowohl am Atlantik wie auch am Pazifik. Die Geographie tut das ihre zur Vielfalt und den Gegensätzen, die den 44,5-Millionen Staat ausmachen. Von einem relativ schmalen Küstenstreifen im äußersten Westen schwingen sich in zwei mächtigen Strängen die Kordilleren empor, nach Osten hin erstrecken sich die weiten Ebenen nach Venezuela. Im Norden des Landes, gut 100 km landeinwärts von der karibischen Küste, liegt die kleine Stadt San Jacinto. Sie steht für die Vermischung der drei großen Kulturen, die in ganz Südamerika aufeinandertrafen: Afrikanische Sklaven, spanische Eroberer und Angehörige indigener Bevölkerung begegneten einander - freilich im Zeichen von Ungerechtigkeit, Habgier und Ausbeutung. Die Musik, die in San Jacinto daraus entstand, ist allerdings ein besonderes Juwel unter den vielen Schätzen, die Kolumbien für uns bereithält. Indianische Flöten (Gaitas), afrikanische Rhythmen (gespielt u.a. vom Llamador - einer Art Sprechtrummel) und spanische Poesie vermengen sich hier zur Gaita-Musik. Die Gaiteros de San Jacinto widmen sich ihr seit bald 100 Jahren; das offizielle Gründungsdatum von 1940 soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie schon viel länger Musik machen, wenn auch noch nicht unter dem jetzigen Namen. Auch in der aktuellen Formation befinden sich immer noch mehrere „Generations of fire in the blood“, wie es etwas reißerisch in einem „Video promocional“ für die Musikanten heißt, die 2007 einen Latin Grammy Award erhielten. Tatsächlich geht ein Feuer von ihnen aus, dem sich auch Top Stars wie etwa Ruben Blades nicht entziehen konnten. Sie stehen für die Urform der Cumbia, der vielleicht berühmtesten populären Musik Kolumbiens. Ist der Klang der kommerziellen Cumbia allerdings vor allem durch das Akkordeon geprägt, so erleben wir hier eine raue, karge, kaum mehr als zweistimmige und mitreißende Musik samt im besten Sinne theatralischen Gesangsauftritten. Ein perfekter Auftakt für unseren Thementag ...

Los Gaiteros De San Jacinto – Musik von der Kolumbianischen Atlantikküste

Gaitas (Indianische Flöten) und Trommeln von Montes De Maria

Mit dem Beginn der spanischen Eroberung und der Ankunft der versklavten afrikanischen Bevölkerung entwickelte sich an der Karibikküste Kolumbiens, tief in den Montes de María Bergen, die Musik einer neuen Rasse. Indianer vom Stamm der Kogi kamen herunter vom Hochland mit seinen schneebedeckten Gipfeln und brachten ihre Flöten, mit denen sie den Gesang der Vögel nachahmten, die afrikanischen Sklaven brachten die überwältigenden Rhythmen ihrer Trommeln und die Spanier spielten ihre melancholischen Lieder dazu – so wurde die *Gaita*-Musik geboren und ihre Wiege lag in dem Städtchen San Jacinto. Die Musik der *Gaiteros* entwickelte sich im Lauf der Zeit: Sie sangen vom Leben, der Liebe und vom Leiden, die Hüften der Frauen folgten unwillkürlich dem Rhythmus der Trommeln und die Zuhörer gaben sich den melancholischen Melodien der *Gaitas* hin, der indianischen Rohrblatt-Flöten. Der Geist einer jahrhundertealten Musiktradition - und der Rum - schufen *Los Gaiteros de San Jacinto*; sie sind die unbestrittenen Meister dieser Form.

Man sagt, dass *Los Gaiteros de San Jacinto* um das Jahr 1930 von Miguel Antonio “Toño” Fernandez gegründet wurde. Sie haben ihre Kunst über fünf Generationen bewahrt und weitergegeben. Vom Vater zum Sohn, vom Onkel zum Neffen wurde die Fackel weitergereicht; die Gruppe repräsentiert ein

nationales Kulturgut Kolumbiens und ist lebendiger Ausdruck der Kraft, Leidenschaft und des Überlebenswillens in Lateinamerika. Die ältesten Mitglieder Toño García and Juancho Fernandez sind beide über 77 Jahre alt und leiten die glänzenden jungen Erben dieser musikalischen Tradition. Einmal auf der Bühne sind diese sieben Musiker voller Vitalität, dann fließt der Rhythmus und die Kraft der Geschichte durch ihre Adern. Das neueste Album, Un Fuego de Sangre Pura, ist in der Smithsonian Folkways Serie des Smithsonian Institutes in Washington D.C. erschienen und gewann 2007 den Latin Grammy Award als bestes Album in der Sparte traditionelle Musik. Umso bemerkenswerter, dass sie sich bei diesem Preis sogar gegen die Konkurrenz des weltberühmten Ensembles Los Muñequitos de Matanzas aus Kuba durchsetzen konnten. Los Gaiteros de San Jacinto repräsentieren hundert Jahre Musiktradition inspiriert von der Leidenschaft eines ganzen Menschenlebens. (Aus dem Englischen von Klaus Roehm)

Diskographie

Das neueste Album:

Un Fuego de Sangre Pura, Smithsonian Folkways Recordings SFW40531 2006

Links

www.congamangement.estaciontierra.com

www.cimarroncolombia.com

CIMARRÓN | KOLUMBIEN

CARLOS ROJAS | Harfe; ANA VEYDÓ | Gesang und Tanz; DARWIN MEDINA | Cuatro; FERNEY ROJAS | Bandola und Tiple; CARLOS CEDEÑO | Bass; JOSÉ OVIEDO | Perkussion und Tanz; FREYMAN CÁRDENAS | Gesang, Perkussion und Tanz; LEONARDO BLANCO | Perkussion

„Rhythmen von Kolumbien“: An diesem Länderschwerpunkt nehmen sage und schreibe 26 Musikerinnen und Musiker teil! Von den über 5000m hohen Gipfeln der Kordilleren ostwärts entspringen zahllose Flüsse, die teilweise in den Amazonas, hauptsächlich aber in den Orinoco münden. Dieser ist Grenzfluss zu Venezuela, und in den Ebenen im Osten Kolumbiens - den Llanos orientales - wird eine Musik gemacht, die, wie der venezolanische „Nationaltanz“, Joropo heißt. Die kolumbianischen Meister des Joropo sind eindeutig die Musikanten von Cimarrón. Der Gruppenname steht für ein wildes bzw. entlaufenes Tier, manchmal auch für einen flüchtigen Sklaven - und ist eine Art Freiheitssymbol der Llaneros. Von großer Bedeutung für ihre internationale Karriere war mit Sicherheit die Europa-Tournee anno 2008, die sie auch zur World Music Expo nach Sevilla brachte. Das an und für sich recht anspruchsvolle Publikum dieser Messe, bestehend zum Großteil aus Agenten, Journalisten und Veranstaltern, geriet regelrecht aus dem Häuschen, als die Männer mit den Hüten und ihre einzige Musikerin über die Bühne fegten. Die Ensemble-Mitglieder musizieren zwar schon seit 1995 miteinander - nach wie vor aber wirken ihre Auftritte frisch und unverbraucht; das ist an und für sich für jegliche Musikform unabdingbar, aber gerade im Falle ihrer Musik geradezu überlebenswichtig. Gerade diese ist in den Metropolen Europas zu einer Art klingenden Hintergrundtapete der Fußgängerzonen verkommen. Die Gruppe gestaltet ihre Auftritte freilich so mitreißend, dass etwa Studierende einer Universität in den USA die freigelassene Energie begeistert kommentierten und gar mit Hard Rock und Heavy Metal verglichen ... Doch: keine Angst, Cimarróns Musik ist pure, akustische, kolumbianische Lebensfreude.

Cimarrón

Cimarrón (Plural: Cimarrones) bezeichnet im lateinamerikanischen Spanisch ein wildes Tier oder ein entlaufenes Haustier (auch als Adjektiv gebräuchlich). Im Zusammenhang mit der Sklaverei wurde dieser Begriff als Negro Cimarrón auf entlaufene Sklaven (afrikanischer Herkunft) angewendet, die rechtlich den Haustieren gleich gestellt waren. Die englische Bezeichnung Maroon ist aus dem Spanischen abgeleitet. (aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie)

Cimarron, Joropo and the Music of the Plains of Orinoco

Los Llanos Orientales are vast plains that stretch from Colombia into Venezuela. The mestizo people that inhabit these savannahs on the great Orinoco river are descendents of Spanish settlers, African slaves and Indigenous Indians.

This is cattle rearing country where life revolves around country ranches. Music accompanies the daily working tasks such as milking and cattle drives. Most striking is the festive dance music called joropo, a fiercely virtuoso display of rippling melodies played on harp, bandola and cuatro accompanied by bass, cajon, tambora and maracas. This rapid and joyous music is sung with high pitched voices reminiscent of Andalusian gipsy roots. Cimarrón is the most accomplished llanera group in Colombia. A eight piece led by harpist and composer Carlos Rojas, they have been working for over twenty years and have performed in Venezuela, Mexico, Guatemala, Chile, Sweden, France, Italy, Austria, Slovenia, Holland, Spain, Wales, England and the USA. These musicians are immersed in the sounds of 'los llanos'; they seek to explore and experiment with their rich heritage whilst retaining the essence of the tradition.

Carlos was amongst a group of Colombian musicians who accompanied Gabriel Garcia Marquez to perform at his Nobel Prize giving ceremony in Sweden in 1982. Cimarrón's Smithsonian album 'Si Soy Llanero' was nominated for a Grammy in 2005. In 2008 Cimarrón delivered a showcase at Womex to great acclaim from professionals within the industry.

www.cimarroncolombia.com

Pressestimmen

'Dynamite roots music with a real kick' The Guardian

'Mesmerising, jaw dropping and outstanding musicianship' Froots

'Absolutely brilliant! Lucy Duran BBC Radio 3

'Turboflamencojazz' Volkskrant, Holland

'Incredible a memorable showcase that deservedly finished with a standing ovation' MONDOMIX

'By far the most talked about/enjoyed WOMEX artists were definitely Cimarron, no contest' Ian

Anderson Froots

LA REVUELTA | KOLUMBIEN

DANIEL CHEBAIR | Schlagzeug; MARÍA LUZ MILA BARREIRO | Cununos, Perkussion; FELIPE MOLINA | Klarinette, Saxofon, Background vocals; AILIN CALDERÓN | Gesang; VERÓNICA ATEHORTÚA | Gesang, Guasá; EMMANUEL OROBIO | MC, Gesang; ANDRÉS RODRÍGUEZ | Timbale, Perkussion; EDWIN OSPINA | Gitarre; DIEGO GUTIERREZ | Bass, Background vocals; JUAN DAVID CASTAÑO | Direktor, Perkussion, Marimba, Gesang

Kolumbien hat 44,5 Millionen Einwohner; aber das sagt eigentlich recht wenig aus. Informativer wird es schon, wenn man die Dichte von nur 39 EinwohnerInnen pro qkm miteinbezieht. Ein Viertel der Bevölkerung wohnt in den beiden größten Städten Bogotá und Medellín. Selbstverständlich wollten wir daher bei diesem Thementag auch wenigstens einen Aspekt des urbanen Kolumbiens auf die Bühne bringen. Eine Säule der Musik von La Revuelta - die Gruppe wurde 2004 gegründet - ist die Marimba bzw. die Marimba de chonta- Musik von der Pazifik-Küste. Chonta bezeichnet den Baum, aus dem die Klangstäbe traditionell gefertigt werden. Kulturelle Überschneidungen mit der Marimba-Musik Ecuadors liegen nahe, ebenso aber mit afrikanischen Xylophon-Stilen. Diese teilweise zutiefst ländlichen Traditionen verpflanzt La Revuelta nun in die kolumbianische Hauptstadt Bogotá. Völlig nahtlos verbinden sich afro-lateinamerikanischer Call&Response und Hip Hop; neben den Lead-Sängerinnen der Band, die auch traditionelle, röhrenförmige Rasseln (Guasá) spielen, gesellt sich ein Master of Ceremony (MC) auf die Bühne. Die Festmusik wird gewissermaßen vom Dorfplatz in Clubs, Konzertsäle und Freiluft-Stadien transportiert; spielerische, witzige und virtuose Elemente bereichern die Arrangements. Und unter allem pulst nach wie vor ein geradezu unheimliches Ostinato, das u.a. vom Rhythmus currulao bestimmt wird - einem weiteren Teil des afrikanischen Erbes, das sich an der Pazifik-Küste Kolumbiens erhalten hat.

La Revuelta

is a urban music group born in 2001 that combines the modern new generation of Colombian composers, anchored in the roots of one of the worlds richest and most appreciated musical heritages.

Gathering the talent of 10 musicians dedicated to the study of South-American traditional sounds and the emerging big city cultural manifestations, the band introduces us the exuberant sound of the Jungle Piano – the Marimba, a traditional percussion instrument - blending the rhythms of the Pacific concrete jungle with the life force and sweeping of hip-hop, funk and other echoes of street life in Bogotá.

Today they are the most recognized group in the interpretation of marimba music in Bogotá, with an ensemble that integrates the classic format of marimba chonta music that, together with the Clarinet, Bass, Guitar and Drums, Juan David Castaño, the group director, conducts through a clear and confident journey “with a balanced respectful and boldness mixture” towards the traditional music as Currulao and Bunde from the Colombian Pacific Coast.

In 2007, La Revuelta was considered by Avianca Magazine one of the best 5 bands of the Colombian music, and their debut album “Agua” reviewed by the Latin Rolling Stone Publication as “enlightening within the context of the country musical mestizations scene”.

Following the success of the album, they have been touring in the most important South American music festivals, giving memorable shows in the Pacífico Petronio Álvarez Music Festival in Cali (2006, 2007 and 2008), the Afrocolombian Festiafro Music Festival in Medellín (2008), and in Ollin Kan: Culturas en Resistencia World Music Festival in Mexico City (2008).

Their live performance has been described as a perfect balance between observing and dancing, where the male and female presence fusion in perfection. Here the traditional flow of the pacific folklore joins the powerful hip-hop messages that the group dynamic invites us to listen. 2010 will be the first time that Europe has a chance to experience the atmosphere of this eclectic trip into the contemporary Bogotá musical panorama.

www.myspace.com/revueltademarimba
grupolarevuelta.com

Samstag, 31. Juli | 18:00 | Winzer Krems – Sandgrube 13

DER FERNE KLANG

NGUYÊN LÊ „SAIYUKI“ | VIETNAM, JAPAN, INDIEN
SONAGI PROJECT FEAT. OKKYUNG LEE & HAHN ROWE | KOREA, USA
HANGGAI ENSEMBLE | CHINA

LIVE in Ö1 | 22:05 – 00:00

NGUYÊN LÊ „SAIYUKI“ | VIETNAM, JAPAN, INDIEN

NGUYÊN LÊ | Gitarre, Electronics MIEKO MIYAZAKI | Koto, Shamisen, Gesang PRABHU EDOUARD | Tablas, Perkussion, Gesang

Wirbelnde Klänge der Tablas, manchmal ersetzt durch ungeheuer schnelles Rezitieren von Sprachsilben; flirrende Tonkaskaden der Koto, silbrige Wasserfälle aus Noten; seltsam geformte Gitarrenakkorde, „gebogene“ Töne zwischen Blue Notes des Jazz und traditionellen Lauten des Fernen Ostens: Das erste Konzert an unserem Thementag widmet sich ganz eindeutig den vielen Bildern und Vorstellungen, die wir im „Westen“ von „fernen“ Musikformen haben. Reisen, reale und imaginäre, in Wirklichkeit und im Kopf bzw. im Herzen brachten die drei KünstlerInnen dieses Projektes zusammen. Ausgehend von einem chinesischen Roman aus dem 16. Jahrhundert hat Nguyễn Lê seine beiden PartnerInnen eingeladen, sich mit ihm auf diesen Weg zu begeben. Was der Schriftsteller Wu Cheng'en in seinem Roman „Saiyuki“ (Reise in den Westen) entwarf, ist die Expedition eines chinesischen Bonzen nach Indien. Nun geht es in Lê's gleichnamigem Trio weniger um China, auch gar nicht so sehr um die drei Länder, aus denen die Trio-Mitglieder ursprünglich stammen. Es geht vielmehr um animierte Blickwechsel zwischen Ost und West, um angeregten Ideenaustausch in beide Richtungen. Seine Sprache sei der Jazz, sagt Nguyễn Lê - und als Jazzmusiker habe er ebenso viel Freude und Spaß daran, mit diesen Meistern auf Tabla & Koto zu improvisieren wie mit großen Jazz-Kollegen. Die Inspirationen, die Lê aus Wus Roman bezog, beschränken sich dabei nicht auf die Idee des Reisens und Suchens. Ebenso fasziniert ist er von den Charakteren - genau und fein gezeichnete Figuren, die mit magischen Fähigkeiten ausgestattet sind und neben ihren beeindruckenden Talenten noch etwas besitzen, was die Musik von „Saiyuki“ ebenfalls prägt: scharfsinniger Humor.

"A deep-minded musician, filled with mystery, whose playing is never meaningless" (Télérama)

NGUYÊN LÊ

Nguyễn Lê is a masterful, inventive player who has cultivated a wholly unique voice on the instrument, he ranks right up there with Frisell, John Scofield, Mike Stern & Allan Holdsworth in the post Hendrix world of jazz guitar (Bill Milkowski, Jazztimes (USA))

Born in Paris from Vietnamese parents, he began to play drums at the age of 15, then took up guitar & electric bass. After graduating in Visual Arts, he majored in Philosophy, writing a thesis on Exoticism. Then he devoted to music, creating "ULTRAMARINE" (1983), a multi-ethnic band whose CD "DÉ" has been considered "1989's best World Music album" Philippe Conrath, Libération.

Nguyễn LE is a self-taught musician, with a wide scope of interests: Rock & Funk (Jim Cuomo, Madagascar tour 84), Jazz standards & contemporary Jazz (bass player with Marc Ducret, guitar player with Eric Barret), Improvised Music (Yves Robert), Singers (Ray Charles), Contemporary Music (André Almuro, Tona Scherchen, Marius Constant, Mauricio Kagel), Ethnic Music: African & Caribbean with ULTRAMARINE, Algerian with Safy Boutella & Cheb Mami, Indian with Kakoli, Turkish with Kudsi Erguner, Vietnamese with his "Dan Bau" (traditional one-stringed instrument) teacher Truong Tang.

In sept. 87 he was chosen by director Antoine Hervé to play with the O. N. J. (French National Jazz Orchestra). Within this big band, he played with such musicians as Johnny Griffin, Louis Sclavis, Didier Lockwood, Carla Bley, Steve Swallow, Randy Brecker, Toots Thielemans, Courtney Pine, Steve Lacy, Dee Dee Bridgewater, Gil

Evans, Quincy Jones. Nguyễn Lê's work also deals with programming synthesizers, effects & computers as well as writing orchestral pieces : "PROCESSOR" composed, arranged & recorded on CD "O.N.J. 87" & "LUNIK II" co-arranged with Dominique Borker & performed by the O.N.J. 1989.

In sept. 89 he records ULTRAMARINE's 2nd album "DÉ" & in may 90, his first album as a leader : "MIRACLES" recorded in the U.S.A. with Art LANDE, Marc JOHNSON & Peter ERSKINE. At the same time he works with such musicians as Michel Portal, Miroslav Vitous, Trilok Gurtu, J. F. Jenny Clarke, Aldo Romano, Daniel Humair, Dewey Redman, Andy Emler, Jon Christensen, Nana Vasconcelos, Glenn Ferris, Christof Lauer, Paolo Fresu, Kenny Wheeler, John Taylor ...

In may 92, after a month tour with Paul McCANDLESS on winds, Art Lande (p), Dean Johnson (b) & Joël Allouche (d), he records his 2nd album ZANZIBAR, which gets the « ffff » award by Télérama. In Jan. 93 he records "INIT", a trio with André Ceccarelli, François Moutin & guest Bob Berg, while setting up a new band on the music of Jimi Hendrix, w/ Corin Curschellas (voc), Steve Argüelles (d), Richard Bona (b). Since Jan. 93 he's been a frequent guest soloist of Köln's WDR Big band, especially with composer/director Vince MENDOZA. Nguyễn Lê plays on three of his projects: "Jazzpaña", "Sketches" w/ Dave LIEBMAN, Charlie MARIANO, Peter Erskine, & "Downtown", w/ Russell Ferrante. In April 94 he's the guest soloist of "The New Yorker", a suite by Bob BROOKMEYER, with Dieter Ilg (b) & Danny Gottlieb (d). With these two musicians he set his first trio, & recorded "MILLION WAVES" in dec. 94. About this CD, Télérama writes : "This trio brings him to some musical spaces which he had not even imagined, & which are pure poetry".

In the meantime, he's playing in trio with Michel Benita(b) & Peter Erskine, recording on Michel Portal's new album with Ralph TOWNER (g), & working with Ornette COLEMAN on one of his contemporary music pieces, "Freedom Statue". In June 95 he's invited by WDR BigBand in "Azure Moon", with the YELLOWJACKETS & Vince Mendoza. In July 95, in Stuttgart Festival, he's one of the guest guitar players to celebrate the "Universe of Jimi Hendrix", besides Trilok Gurtu, Terry BOZZIO, Cassandra WILSON, Jack BRUCE, Vernon REID, David TORN, Victor BAILEY, Pharoah SANDERS... Recently he has been playing with John McLaughlin, Michel Petruccianni, Markus Stockhausen, Enrico Rava, Ray Anderson, Kenny Wheeler, John Taylor, Dave Douglas, Wolfgang Pushnig, Uri Caine...

In April 96, Nguyễn Lê creates "Tales from Việt-Nam", a project on Vietnamese music, with a 8-piece band blending jazz & traditional musicians. With stage director P. J. San Bartolomé, he starts "Of the Moon & the Wind", a complete show where traditional & contemporary vietnamese dancers are integrated to the "Tales from Việt-Nam" orchestra. The CD has received a great welcoming from international critics : Diapason d'Or, Choc du Monde de la Musique, Choc of Year 1996 Jazzman, 2nd best CD 96 for JAZZTHING (Germany), Best CD 96 on radio TRS 2 (CH), "a minor masterpiece" JAZZTIMES (USA).

On 4/97 Nguyễn Lê releases his 5th CD, " 3 Trios", with Marc Johnson/ Peter Erskine, Dieter Ilg/ Danny Gottlieb & Renaud Garçia Fons/ Mino Cinelu. JAZZIZ Magazine USA says : « At times, jazz guitar can sound staid - but not in the case of N. Lê. He's forever breaking boundaries for our benefit ». He has recorded 2 Cds with Paolo Fresu's quartet : « Angel » (2/98) & « Metamorfosi » (4/99). On 5/98, 6th N. Lê record : « Maghreb & Friends », an exploration of Maghreb musical traditions & a deep collaboration with Algerian musicians. « Far from a false world music, N. Lê simply touches, with force & intensity, to universality » F. Medioni. N. Lê produced the 1st CD of Huong Thanh, « Moon & Wind », entirely done in his home studio. He also has been nominated for the « Victoires de la Musique 1999 » award. His last CD, « BAKIDA », based on his regular trio with Renaud Garçia Fons (b) & Tino di Geraldo (perc, dr) plus guests from all over the world like Kudsi Erguner, Chris Potter, Carlos Benavent... This CD has been voted "best jazz album of the year" by "CD Compact" (Spain). ELB, a new trio CD has just been recorded in Rainbow studios, Oslo, with Peter Erskine & Michel Benita. He's touring with Terri Lyne Carrington's band, with Geri Allen, Matt Garrison & Gary Thomas & plays with Maria Schneider.

Sept 2002 : 2nd CD of Huong Thanh « Dragonfly ». In June 2002 he's invited by the Metropole Orchestra (NL) to play his music arranged by Vince Mendoza. « Purple », an album celebrating Jimi Hendrix is released in sept 2002. In sept 2002 it's n° 1 on the charts of UK magazine "Jazzwise". Today it's N. Lê's most successful album, with 20 500 CD sales & non stop touring all over the world. "Mangustao", Huong Thanh's 3rd album, released in jan. 2004, is awarded as "Choc de la Musique" by french magazine "Le Monde de la Musique". In March 2005 release of "Walking on the Tiger's Tail", new album with his great friends Art Lande, Paul McCandless & Jamey Haddad "A universe where the alliance between acoustic and electric, improvisation and writing, inner delicacy and virtuosic expressivity reach the ideal balance."(Le Monde).

Several projects were built in 2006 : the score writing of "Le Sheitan", a movie by Kim Chapiron with Vincent Cassel, & « Homescape », a very electronic, improvised & mystical recording in duo with Paolo Fresu & Dhafer Youssef, all done at home, #1 in « Jazzwise » april 2006 charts; the score for the Vietnamese movie "Saigon Eclipse" by Othello Khanh; the recording of "Mozart" last Uri Caine's album; a 13-gig tour in USA with "Tiger's Tail" quartet, thanks to a CMA/FACE grant; two "classical" compositions commissioned by the Ahn Trio & the Laguna Beach Fest in LA. Nguyễn Lê was unanimously awarded as the guitar "Django d'Or" 2006.

In 2007, after tours in US & China, he releases "Fragile Beauty", the 4th album with Huong Thanh «Simply an album that captures the heart from the first note and leaves it hungering for more as the last one fades» (All That Jazz). In 2008 he records "The Othello Syndrome" for Uri Caine, "Blauklang" for Vince Mendoza's & also « Dream Flight » a new ELB album, with guest Stéphane Guillaume on sax. A new album comes out in oct 2009: SAIYUKI, an asian trio with Mieko Miyazaki (koto) & Prabhu Edouard (tablas) & special guest Hariprasad Chaurasia (flute). As a sound engineer he mixes Dhafer's Youssef new album «Abu Nawas Rhapsody». «Signature Edition», a double-CD album showing 20 years of music creation has been released by ACT in march 2010. For the 2nd time Nguyễn Lê is the recipient of the CMA/FACE grant which will help the «Saiyuki inviting Rudresh Mahanthappa» project to tour in US in the fall 2010.
www.nguyen-le.com/Site_Nu/Bonjour.html

SONAGI PROJECT FEAT. OKKYUNG LEE & HAHN ROWE | KOREA, USA

JANG JAE HYO | Gesang, Janggo, Kwenggari; RYU SEUNG PYO | Janggo, Kwenggari; YIM MI JOUNG | Janggo, Kwenggari, Buk; KIM HANA | Janggo, Kwenggari, Buk, Jin; AN DAMI | Janggo, Kwenggari, Jin; OKKYUNG LEE | Cello; HAHN ROWE | Geige, Electronics

Die Musik des Sonagi Projects fußt auf zwei Säulen - zum einen der traditionellen Musik der koreanischen Halbinsel samt Elementen schamanistischer Rituale; zum anderen einem weltoffenen Rhythmusempfinden. Die zweifelligen Janggo-Trommeln, Gongs (Kwenggari) und der Gesang Pansori sind die klanglichen Grundelemente in einem Konzert des Sonagi-Projects. Doch was ist das Besondere an der Musik Koreas? Ensembleleiter Jang Jae Hyo meint dazu: „Wenn China über eine wundervolle Vielfalt von Harmonien verfügt und Japan eine tiefe Beziehung zum Klang an sich besitzt, dann ist Korea vermutlich das rhythmische Antlitz dieses Teils von Asien.“ Das Quintett bietet regelmäßig Workshops an und arbeitet sehr gerne mit Künstlern aus anderen Stilbereichen - für ihren Auftritt bei Glatt&Verkehrt bedeutet das die Begegnung mit zwei außerordentlich vielseitigen Vertretern der koreanischen Avantgarde-Diaspora in New York: Die Cellistin Okkyung Lee bezeichnet sich selbst als „professional noise maker“ und veröffentlichte CDs mit Titeln wie „I saw the ghost of an unknown soul and it said ...“ oder „Check for monsters“. 2010 arbeitet sie unter anderem als Artist in Residence in Krems. Zweiter Gast des Sonagi Projects an diesem Abend ist Hahn Rowe, der u.a. mit Brian Eno, David Byrne und R.E.M. sowie in diversen Film- und Theaterprojekten gearbeitet hat und nach eigener Beschreibung „auf der Gitarre klimpert, auf der Geige sägt“ sowie diverse „Drehknöpfe bedient“...

Sonagi Project

is a group of 5 young musicians led by Chang Jae Hyo and based on Korean traditional music, creating a modern and original performance linked with the Shamanic ceremonies of the peninsula seen with contemporary eyes. Concerts are usually built around Jang-Gu (two-heads drums), gongs and Pansori (traditional way to sing in the animist chants), performed with an assumed liberty regarding the musical techniques and the forms of the ancient rhythms.

This liberty creates a strong relation with the original emotion of the tradition and the energy of the contemporary arts. Their creative approach to give to those traditional instruments a movement of renewal has highly impressed the music network in Korea, and since 2008 world premiere "Baram Soot - the forest of wind", Sonagi Project is considered as one of the leading unit of the new generation of musicians.

After many performances in Korea from autumn 2008, including two concerts in the brand-new National Museum of Korea in Seoul and a tour in Japan, the band has performed in Brazil for 3 weeks in December 2009. All the members have also a long experience in teaching their instruments and rhythms around the world.

STORY

Korea isn't well known for its music. But it should. If China has a wonderful variety of harmonies and Japan a deep relation to the sound itself, Korea is probably the rhythmical face of this part of Asia.

Culturally from Siberian area, Korea has kept a strong relation with Shamanism. The Shaman – role reserved to women until the colonial period – is magician, doctor, confessor and poet, link between the world of the men and the world of the Gods. During long trance ceremonies, the sound of the drums becomes a vector between two universes. In addition can be sung the Pansori, long and melodic narrative, sung and mimed, story starting from real facts to go to the epic of the human drams, or the chants of the Dead.

Those ritual rhythms and the Pansori, concealed and banished during the Japanese colonization, have been modernized after the civil war on both sides of the border. The rhythmical shape has been fixed under the name Samulnori. The end of the military regime linked with a large cultural opening movement in the South have stimulated creativity and interests, and the traditional music has started to open itself to other traditions and other musics.

From the sky which suddenly tears, « Sonagi », rain shower. Word often used as a symbol of the cycle of elements in the Shamanic culture. Based on songs and the “jang-go”, a two heads drum originally from India and arrived in Korea 1000 years ago, key instrument of the ceremonies, this “Sonagi Project” was born from 5 musicians. Formally from the Samulnori or Pansori domains, they have tried to go out the usual shape of the tradition, to give to this music a new movement. Going back to the tracks of its original emotion which created this music, linked with fertility, the strength of the elements, the cycles of time. Feeling again the intuitive role of vector, link between known and unknown, link to the difference. Link between this new, modern, digital Korea and ancient landscapes where rice fields still shape everyday's life. Link between a new Korea proud of its roots and the wealth of the World's multitude.

sonagiproject.blogspot.com

Okkyung Lee

Cello-player **Okkyung Lee** - a Korean native, has developed her own voice in contemporary cello performance, blending her classical training with jazz, Korean traditional music, noise, and extended techniques. In addition to her own projects, Okkyung has performed and recorded with numerous artists such as Nels Cline, Anthony Coleman, Mark Dresser, Shelley Hirsch, Susie Ibarra, Vijay Iyer, Eyvind Kang, Christian Marclay, Raz Mesinai, Min Xiao-fen, Thurston Moore, Ikue Mori, Lawrence D. "Butch" Morris, Jim O'Rourke, Zeena Parkins, Marc Ribot, Elliott Sharp, Beth Orton, Cibo Matto, and John Zorn. Her debut album, *Nihm*, was released on Tzadik in 2005. An album of duets with Christian Marclay was just released on the My Cat is an Alien label. Upcoming releases include a solo album on Thurston Moore's Ecstatic Peace label and duets with Aki Onda.

Okkyung Lee is artist in residence here in Krems at our festival and she will reside in Krems for two month.

www.air-krems.at

www.okkyunglee.com/okkyunglee

Hahn Rowe

an internationally renowned violinist, guitarist, composer, and record producer involved in a wide-range of projects. Originally a violinist and guitarist with New York City dream-poppers Hugo Largo, Rowe became a session player in the New York scene.

As a musician, he has played on Glenn Branca's Symphony No. 5 and songs by J. G. Thirlwell (as Foetus, Steroid Maximus and Wiseblood), Swans, R.E.M., and Moby. Behind the boards, he engineered recordings for Branca, Thirlwell, Antony and the Johnsons, and David Byrne.

Rowe is an accomplished electronica artist, writing drum'n'bass as Somatic and DJing in numerous New York City nightclubs. He also composes music for other media, including film and dance, the latter via long-standing collaborations with choreographer Meg Stuart[1].

Rowe is also a film music composer who is responsible for, among other work, the original music for Lodge Kerrigan's Clean, Shaven.

www.myspace.com/hahnrowe

HANGGAI ENSEMBLE | CHINA

YILIQI | Tobshuur, Gesang YILALATA | Gitarre, Gesang BATUBAGEN | Morin Khuur, Gesang HURICHA | Gesang, Tanz XIN NIU | Bass LI ZHONGTAO | Perkussion XU JINGCHEN | Gitarre

Von Beijing aus gesehen, ist die Musik der Inneren Mongolei tatsächlich ein „Ferner Klang“, der uns durch dieses Ensemble auf intensive, leidenschaftliche und auch witzige Art nahegebracht wird. Die Hutongs kommen einem in den Sinn, Beijings alte enge Gassen, deren Name übrigens aus der mongolischen Sprache stammt und die einst den Herzschlag der Stadt bestimmten. Das musikalische Herz von Hanggai pulsiert in zwei Instrumenten, der zweisaitigen Laute Tobshuur und dem Streichinstrument Morin Khuur. Letzteres symbolisiert geradezu die Steppenkultur Zentral-Asiens, der volle mongolische Name bedeutet übersetzt etwa „Geige mit Pferdekopf“ - das Griffbrett der Morin Khuur endet in einem verzierten Wirbelkasten, der tatsächlich als Kopf eines Pferdes geschnitzt ist. Nach Pferde-Galopp klingen auch die Rhythmen der schnelleren Stücke von Hanggai. Dass diese Musik auch etwa gerade im Westen und in Nordamerika so viel Anklang findet, liegt möglicherweise an der Ähnlichkeit mit Elementen von Country&Western! (Ein Stück aus dem Repertoire von Hanggai heißt übrigens „My Banjo and I“.) Freilich kommt hier neben den erwähnten Instrumenten auch noch der Gesang hinzu, der nun wirklich nichts mit Amerika zu tun hat. Die Technik, bestimmte Frequenzen des Teiltonspektrums eines Tones extrem zu verstärken - woraus sich dann „Ober- bzw. Unter-Tongesang“ ergibt, ist ja für Weltmusik-Festivals schon lange nichts Neues mehr, aber nach wie vor eine Erfahrung für sich. Im Falle von Hanggai werden diese traditionellen Instrumente noch mit Gitarre, Bass und Schlagzeug ergänzt - immer im Sinne der Kultur der Inneren Mongolei, geprägt durch die Emigration nach Beijing.

Hanggai Ensemble

Junge Chinesen entdecken ihre musikalischen Wurzeln: Hanggai schöpfen aus dem reichhaltigen und wunderbaren Lieder-Fundus der Grassteppen der inneren Mongolei. China hatte nicht immer ein feines Gehör für seine Minderheiten, für die ältere Generation ist die Kulturrevolution noch gar nicht lange zurück. Doch das Riesenland ist im Aufbruch, junge Musiker entdecken ihre Tradition neu.

Als der Pekinger Punkrocker Ilchi zum ersten Mal Throatsinging hörte, war er fest entschlossen, seiner mongolischen Herkunft auf den Grund zu gehen. Er reiste dorthin, traf zwei traditionelle Musiker namens Hujijiltu und Bagen, und bald darauf war Hanggai geboren. Gegründet in Peking, aber traditionellen mongolischen Liedern gewidmet, hat Hanggais weitläufige, unbestreitbar großartige Musik viele Fans gefunden. Auch im Ausland ist die Band seit 2009 sehr erfolgreich: die Sommertour führte sie auf große Festivals wie Roskilde, Lowlands, Sfinx, Womad und Sziget, auf denen sie das Publikum zum Toben brachten. Im Oktober sind sie mit einem offiziellen Showcase bei der Womex vertreten.

Die Musik von Hanggai basiert auf traditionellen Melodien aus dem Grasland. Gespielt wird mehrheitlich auf der zweisaitigen Laute Tobshuur und der Pferdekopfgeige, gesungen in mongolisch, auch mit der Technik des Obertongesangs. Die beiden Produzenten aus dem Westen, Matteo Scumaci und Robin Haller, waren sehr zurückhaltend in ihrer Arbeit. Die Arrangements sind sorgfältig und brechen nicht in die Soundstruktur der Lieder aus dem Grasland ein, der Obertongesang wird nicht zur artistischen Stimmakrobatik.

Hanggai singen über mongolische Robin Hoods, mixen Throatsinging mit Rock Elementen und kleiden sich wie Männer aus der Steppe, obwohl sie in der von Menschen wimmelnden Metropole Peking leben. Aber Widersprüche zum Ausdruck zu bringen, liegt den ethnischen Minderheiten in China – nur dieses Mal ist es anders.

Mit ihren natürlichen Stimmen, den elegant arrangierten Songs, der erstklassigen Produktion des Albums und den merkwürdigerweise vertrauten Melodien haben Hanggai den Sprung vom Folk-Phänomen zu Crossover-Pionieren geschafft, ohne dabei ihr Seele zu verlieren. Gegründet und gedacht für das weite, offene Land der Mongolei wird diese Musik jedem Heimweh bereiten – Heimweh nach einem Ort, an dem man noch nie war.

www.hanggaiband.com.cn;

www.f-cat.de/Hanggai-uebersicht.html

"Entstanden ist ein Mongolen-Album, das alles in sich vereint, was man von dieser Musik erwarten kann: pferdekopfgeige, Obertongesang und Maultrommel. Aber auch uns bekannte Perkussionspatterns, westliche Rhythmik und ungewohnte, nämlich dezente Elektronik haben Einzug gehalten." (Blue Rhythm)

"Mongolian folk and rock band Hanggai, one of the best live bands in Beijing, put on the most exciting show of the day, with a high-energy set that had the crowd dancing and kicking up a cloud of dust. It was definitely the only time I've ever seen people moshing and crowd-surfing to a folk band." (from SeeChina.com)

Sonntag, 1. August | 17:00 | Winzer Krems – Sandgrube 13

WILDE BALLADEN

LYENN | BELGIEN, USA
PETER NALITCH & FRIENDS | RUSSLAND
VINICIO CAPOSSELA | ITALIEN

LIVE in Ö1 | 17:30 – 17:56 und 19:30 – 21:30

LYENN | BELGIEN, USA

FREDERIC „LYENN“ JACQUES | Gesang, Baritongitarre, elektr. Gitarre, irisches Bouzouki; CLEMENT NOURRY | elektr. Gitarre, Banjo; FLORIAN BERGMANN | Bassklarinette; JEAN-PHILLIPE DE GHEEST | Schlagzeug; GILLES MORTIAUX | Bassgitarre, elektr. Gitarre, Background vocals

Es gibt KünstlerInnen, die wir gerade deswegen zu uns einladen, weil jeder Auftritt ein unwiederholbares Ereignis ist. Das ist zweifellos an diesem Thementag der Fall. Der Grund mag vor allem darin liegen, dass es primär darum geht, Geschichten zu erzählen, dass also vom Wort und nicht vom Ton ausgegangen wird. Jede Geschichte braucht dann ihre eigenen Töne, ihre eigenen Arrangements und Instrumente. Besonders trifft das auf die Songs des belgisch/britisch/amerikanischen Singer Songwriters Fred „Lyenn“ Jacques zu. Seine Geschichten beziehen ihre Klangfarben aus momentanen Emotionen, sind leidenschaftlicher Ausdruck der unmittelbaren Gegenwart. Lyenn entwirft spontan neue Deutungen und Bedeutungen seiner Texte, verführt das Publikum zu melodramatischen Stimmungen, die er im nächsten Augenblick fast ironisch wieder bricht. Für „Forsaken joy“ verwendet er etwa einmal einen herzerreißenden Walzer zu fatalistisch-melancholischen Satzketten wie „I’ve shed tears / don’t return / I’ve known pain“, um im nächsten Song einen rabiaten Blues anzustimmen.

Shelley Hirsch mußte aufgrund einer Knieoperation ihren Auftritt bei Glatt&Verkehrt leider absagen. Dadurch entfällt auch die Teilnahme des Gitarristen und Bassisten Shahzad Ismaily an diesem Konzert.

Lyenn

Belgian Songsmith Fred Lyenn Jacques - who performs as LYENN - purveys spare refined art pop tunes with a powerful aura of mystery and menace. (Time out New York, sept 2009)

Lyenn's debut album The Jollity of my Boon Companion was recorded in New York and features some of New York's greatest musicians, such as Marc Ribot (Tom Waits, John Zorn, Elvis Costello, ...), Shahzad Ismaily (Bonnie "Prince" Billie, Sean Lennon/Yoko Ono...), Ches Smith (Secret Chiefs3, Ceramic Dog), Indigo Street, Sam Amidon (Valgeir Sigurdsson), Joel Hamilton, Jolie Holland, Doug Wieselman (Antony and the Johnsons).

www.quietconcerts.be

www.myspace.com/lyennbrussels;

lyenn.net

PETER NALITCH & FRIENDS | RUSSLAND

PETER NALITCH | Stimme, Gitarre, Keyboards; KONSTANTIN SHVETSOV | Gitarre; SERGEY SOKOLOV | Stimme, Domra, Gitarre; OSCAR CHUNTONOV | Keyboards; DMITRY TYUZE | Gitarre; YURIY KOSTENKO | Saxophon, Flöte; DMITRY SIMONOV | Bass; DENIS MARINKIN | Schlagzeug

Wilde Balladen - der Titel des Thementages passt hier besonders gut. Furchtlos pflügt die Band durch das Meer der Emotionen, fährt mutig auf die Klippen von Kitsch und Klischee zu, umschiffte diese virtuos oder lässt ihr Schiff mit Freuden an ihnen zerschellen. Kitsch kann nicht definiert werden. Kunst auch nicht. Peter Nalitchs Stimme ist so grandios, dass kein Auge trocken bleibt. Er glänzt als dunkler Bariton ebenso wie strahlender Tenor, er wechselt vom erzählerischen Sprechgesang eines Folk Songs abrupt zum Belcanto-Schmelz der großen Oper. Der 1981 geborene Nalitch ist zweifellos ein Mann der Gegensätze. So hat er ein Architekturstudium im heimatischen Moskau abgeschlossen ebenso wie - wenn er bei uns auftritt - eine Teilnahme am Eurovisions-Song-Contest in Oslo absolviert. Was von den beiden Dingen ihn lebenslang mehr prägen wird, lässt sich schwer sagen ... Ganz sicher ist der Barde mit Rockband ein hemmungsloser Romantiker. Dazu gehört erstens die Zurückgezogenheit (die das romantische Ich ja dringend braucht) und zweitens die Entäußerung im Moment des Auftritts: Da reimt sich - der Akzent Nalitchs macht's möglich - „kisses“ auf „embraces“, da wird das Foto der Geliebten angesungen, da ist ein Augenbrauenspiel zu erleben, das schmachsender nicht vorstellbar ist. Zur Romantik gehört übrigens noch ein Drittes, und zwar unbedingt: die Ironie. Wem Ironie fremd ist, der wird möglicherweise mit diesem Konzert ein Problem haben. Wer gerne lacht, um im selben Augenblick ganz, ganz ernsthaft berührt zu sein, wer sich nicht schämt, Tränen der Rührung zu vergießen, der ist hier richtig. „I've never been lonely, cause ... me is so cool.“

Pjotr Andrejewitsch Nalitsch

(russ. Пётр Андреевич Налич; * 30. April 1981 in Moskau, international auch als Peter Nalitch bekannt) ist ein russischer Komponist und Sänger. Bekannt wurde er im Frühjahr 2007, als sein Lied Guitar auf dem Internet-Videoportal YouTube auftauchte. Über drei Millionen Mal wurde das Video bereits aufgerufen. Mit seiner Gruppe MKPN (abgeleitet von Musykalnyj Kollektiv Petra Nalitscha – Musikgruppe Pjotr Nalitsch) hat er sich am 7. März 2010 gegen 24 andere Kandidaten beim russischen Vorentscheid zum Eurovision Song Contest 2010 durchgesetzt und wird nun Russland bei diesem Wettbewerb vertreten. Das Lied ist dabei ähnlich ironisch wie andere seiner Werke.

Mitglieder von MKPN sind neben Nalitsch Jura Kostenko, Sergei Sokolow, Kostja Schwezow, Dima Simolow und Denis Marinkin.

www.peternalitch.ru

www.myspace.com/peternalitch

VINICIO CAPOSSELA | ITALIEN

VINICIO CAPOSSELA | Leadsänger, Klavier, Gitarre; GLAUCO ZUPPIROLO | Kontrabass; VINCENZO VASI | Theremin, Electronics; ALESSANDRO STEFANA | Gitarre, Banjo; MASSIMILIANO SORRENTINI | Schlagzeug; ACHILLE SUCCI | Saxofon, Bassklarinetten

Was in deutschsprachigen Ländern die Liedermacher sind, was auf Englisch Singer-Songwriter heißt, das hat in Italien einen Namen, der Programm ist: Cantautore. Singende Autoren, denen also, nimmt man sie beim Wort, eben das Wort am wichtigsten ist. Vinicio Capossela, geboren 1965 als Kind süditalienischer Gastarbeiter in Hannover, trotz oder gerade wegen seiner Kindheit in Deutschland Italiener mit Leib und Seele, verkörpert diese Hingabe an das poetische Wort vielleicht mehr als viele berühmtere Cantautori. Aber es ist ja oft so, dass gerade die Randfiguren einer Szene für ebendiese Szene wichtiger sind als die Stars im Zentrum. „The Story-Faced Man“ heißt die aktuelle CD-Kompilation Caposselas: Ein Mann also, dessen Antlitz, je nach Geschichte, immer anders aussieht. Da ist der elegante Swing mit rauher Stimme, da ist die wirbelnde, lustvoll geschrieene Tarantella, da ist das fast klassisch-romantische Klavier-Lied, da ist die mit hartem Beat geschlagene Rock-Polka, da ist eine hemmungslos schmachthafte Rumba. Die charismatische Persönlichkeit Caposselas hat ihm

eine Reihe von illustren Kollaborationen beschert, von der Band Calexico über den omnipräsenten Gitarristen Marc Ribot bis zum mazedonischen Kocani Orkestar. So tritt also zum furiosen Schluss unseres Festivals ein Mann auf, der wie ein Zirkusdirektor die Sprache durch alle möglichen musikalischen Arenen schickt. Schönes Paradoxon, dass gerade die Texte des Poeten Capossela nicht unbedingt Wort für Wort verstanden werden müssen, damit man seine Lieder versteht. Denn diese erhalten durch die Musik dann doch wieder eine von Sprachen unabhängige Qualität.

Der Tom Waits Italiens

Man nennt ihn den „Tom Waits Italiens“, und das ist gar nicht mal soweit hergeholt. Denn nicht nur, dass Vinicio Capossela eine fast ebenso eindringliche Poesie in kauzige Balladen verpackt, man erwischt ihn auch des häufigeren dabei, wie er auf das Repertoire des amerikanischen Einzelgängers zurückgreift und er spielt oft und gern mit Waits-Gitarrist Marc Ribot zusammen. Die Songs auf Da Solo stammen - bis auf eine Ausnahme - allerdings von ihm selbst, und statt von Ribot lässt er sich auf einem Song von einer anderen Größe begleiten: Auf La Faccia della Terra spielen die Wüstenhelden Calexico mit. Doch auch ohne diese prominente Unterstützung hätte Da Solo wahrscheinlich den Erfolg gehabt, den es schlussendlich verbuchen konnte: Eine Platzierung auf der No.1 der italienischen Albumcharts.

12 Songs in origineller Instrumentierung machen Da Solo aus. Darunter findet man eine ganze Reihe von Old-School-Klangkörpern, die um Gesang und Piano gruppiert wurden. Etwa eine Theremin, diverse Gläser, ein Spielzeugpiano, eine Wurlitzer, ein Optigan, ein Mellotron, einige Bläser und ein Steinway-Piano aus dem Jahr 1905. Der einzige Song, den Vinicio Capossela nicht selbst schrieb, stammt aus dem Jahr 1914 und ist eine Komposition von Martin Lehman, der seinerzeit für seine Hymnen, die er oft mit seiner Tochter zusammen vortrug, berühmt war. Technische Unterstützung fand Vinicio Capossela bei Co-Producer Alessandro „Asso“ Stefana, Taketo Gohara und Andy Taub (Marc Ribot, JD Foster).

Hierzulande nahezu unbekannt gehört der 1965 in Hannover geborene Vinicio Capossela zu den großen Figuren der italienischen Musik. 1990 veröffentlichte er sein Debüt All 'una E 35 Circa, das ihm den „Tenco-Award“ für das beste Debüt-Album einbrachte. 1992 bekleidete er eine Rolle in Sergio Stainos Film „Non Chiamarmi Omar“, dessen Soundtrack zu weiten Teilen aus Caposselas zweitem Album Modi (1991) stammte. Caposselas Einflüsse liegen vor allem bei Autoren wie Celine, Oscar Wilde, Geoffrey Chaucer und Bukowski, und so näherte er sich schon in den ersten Jahren der Arbeit mit dem Theater an. Vor diesem Hintergrund erschien 1992 das Album Camera a Sud. Das Werk Il Ballo di San Vinicio spielte er zusammen mit dem ehemaligen Lounge Lizards-Mitglied Evan Lurie und Marc Ribot ein, und auch mit Jazz-Sänger Jimmy Scott arbeitete er eng zusammen (auf Canzoni a Manovella, 2000). Im März 2004 veröffentlichte seinen ersten Roman „Non si muore tutte le Mattine“, der mit dem Frignano-Preis ausgezeichnet wurde. Da Solo ist Vinicio Caposselas siebtes Album. Er lebt seit seiner Jugend in der Emilia Romagna, in deren Underground er seine ersten musikalischen Erfahrungen sammelte.

9 ANMERKUNGEN ZU VINICIO CAPOSSELA

1. Vinicio Capossela hat zwischen 1990 und 2008 zehn Alben herausgebracht: ALL' UNA E TRENTACINQUE CIRCA (1990), MODI' (1992), CAMERA A SUD (1994), IL BALLO DI SAN VITO (1996), LIVEINVOLVO (1998), CANZONI A MANOVELLA (2000), L'INDISPENSABILE (2003), OVUNQUE PROTEGGI (2006), NEL NIENTE SOTTO IL SOLE (2006) DA SOLO (2008) - insgesamt wurden über 700 000 Exemplare (allein in Italien) verkauft - und sein aktuelles Album THE STORY FACED MAN (2010)
2. Veröffentlichung von DA SOLO im Oktober 2008, in der renommierte Musikzeitschrift MOJO kommt es unter die Top Ten in der Kategorie "Best World Album 2008", seit Oktober 2008 Tour durch Italien mit der SOLO SHOW, dem dazugehörigen Bühnenprogramm, mit dem er seine neue CD präsentiert und die ihn auch ins Ausland bringt, zuerst nach Deutschland (Berlin), in die Schweiz, Frankreich (Paris), Luxemburg, Belgien und England (London).
3. 2008: Auftritte in den USA, Teilnahme am SXSW Festival in Austin/Texas, Zusammenarbeit mit Calexico und das neue Album DA SOLO wird in Mailand und New York (von JD Foster und Andy Taub) aufgenommen und abgemischt.
4. In Genua stellt er 2008 sein Programm aus Lesungen und Liedern mit Seemanns-Charakter vor, das neue Projekt STORIE DI MARINAI, PROFETI E BALENE (Geschichten von Seeleuten, Profeten und Walfischen) mit einer einzigartigen Vorstellung in der Baia del Silenzio von Sestri Levante (Ligurien).
5. 2007 war er hauptsächlich auf Tournee im Ausland, in der Schweiz, in Griechenland, Spanien, Portugal, Frankreich, Luxemburg, Belgien, den Niederlanden, der Tschechischen Republik, in Österreich; er spielt auch in London und Berlin und -zum ersten Mal - in Canada und den USA (in Joe's Pub in New York).
6. Sein letztes Studioalbum OVUNQUE PROTEGGI verkaufte über 80 000 Exemplare in Italien (Platin), erhielt zahlreiche Auszeichnungen. In der Jahresendumfrage der namenhaften internationalen Musikzeitschrift MOJO

rangierte es auf dem zweiten Platz der Kategorie "Best World Album 2006". Er war damit auf Tour mit über 100 Konzerten und spielte in den größten Theatern und in historischen Arenen Italiens vor insgesamt über 250 000 Zuschauern im Laufe des Jahres 2006. Die Tour ist auf der Live CD/DVD NEL NIENTE SOTTO IL SOLE dokumentiert, die über 40 000 Exemplare verkaufte, in Italien 'Gold' gewann und auch in Griechenland herausgebracht wurde

7. Mit dem Cellisten Mario Brunello schrieb und spielte er das Live Projekt FUGGITE AMANTI AMOR: RIME E LAMENTAZIONI PER MICHELANGELO, Verse (Rime) von Michelangelo Buonarroti, die er in 'Songs' verwandelt und mit Musik versehen hat.

8. 2004 wurde sein erster Roman NON SI MUORE TUTTE LE MATTINE von Feltrinelli¹ veröffentlicht und es wurden davon über 65 000 Exemplare verkauft.

9. Vinicio Capossela wurde 1965 in Hannover(Deutschland) geboren. Aufgewachsen ist er in der Emilia, einer nördlichen Region Italiens.

www.f-cat.de/Vinicio-Capossela-uebersicht.html

www.viniocapossela.it

*There might be eight million stories, but there is only one Vinicio Capossela, an artist inspired by love, history and a curiosity about the relationship between his native Italy and the rest of the world.
(David Hutcheon)*

WINZER KREMS, Sandgrube 13

Die WINZER KREMS und Glatt&Verkehrt

Seit nun fast 10 Jahren sind die WINZER KREMS, Sandgrube 13, Veranstaltungsort des Kernprogramms von Glatt&Verkehrt.

2004 wurden sie mit dem Kultursponsoringpreis MAECENAS dafür ausgezeichnet.

Der eigens für diese Großveranstaltung überdachte Innenhof der Winzer Krems (Sandgrube 13), der über eine hervorragende Akustik verfügt, ist der Kern des Festivals. Mit einem Fassungsvermögen von über 900 Besuchern, der Lage inmitten der Kremser Weinberge, einem herrlichem Ausblick über die ganze Stadt und auf die Donau bis hin zum Stift Göttweig ist es der ideale Ort für ein Festival, das Musik, Ambiente und Weinkultur vereint.

Um- und Ausbau 2005

1.300 Winzer bewirtschaften für WINZER KREMS rund 990 Hektar Weingärten in und um Krems. Die bedeutendste Rebsorte ist Grüner Veltliner. Neben 75 Prozent Weißwein wird zu 25 Prozent Rotwein gekeltert. Die Trauben werden ausschließlich mit der Hand gelesen. Drei Viertel der Weine werden in Österreich mit Schwerpunkt Gastronomie und Lebensmittelhandel verkauft. Größter Exportmarkt ist Deutschland, gefolgt von den USA und Kanada.

WINZER KREMS hat am 27. Oktober 2003 mit umfangreichen Bauarbeiten begonnen. Bis Juni 2005 werden ein neuer Weinkeller und ein neues Presshaus errichtet sowie der Ab-Hof-Verkauf ausgebaut. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt rund 10,5 Millionen.

Als erster Schritt entstanden in der Sandgrube 13 ein Barrique- sowie ein Gärkeller mit modernsten Edelstahlfassern für die temperaturkontrollierte Weißwein-Vergärung. Darüber wurde das neue Presshaus gebaut. Dort stehen neben der ausschließlich pneumatischen Entsaftung auch die neuen Rotwein-Maischegärbehälter.

Weinerlebnis „SANDGRUBE 13 wein.sinn“

Zusätzlich zur Modernisierung der Technik öffnete WINZER KREMS 2005 interessierten Besuchern Tür und Kellertor öffnen.

WINZER KREMS Dir. Franz Ehrenleitner
Sandgrube 13, 3500 Krems
Tel. 0 2732/85511, Fax 0 2732/85511-6, office@winzerkrems.at

ADRESSEN

Winzer Krems, Sandgrube 13, 3500 Krems an der Donau, www.winzerkrems.at

Stift Göttweig, 3511 Furth, www.stiftgoettweig.or.at

Schloss zu Spitz, Schlossgasse 3, 3620 Spitz an der Donau, www.spitz-wachau.at

Weingut Zöhrer, Sandgrube 1, 3500 Krems an der Donau, www.zoehrer.at

Klangraum Krems Minoritenkirche, Minoritenplatz 4, 3500 Krems-Stein, www.klangraum.at

INFORMATIONEN UND TICKETS

Ticket- und Infoline: 02732 - 90 80 33

Fax 02732 – 90 80 31 tickets@glattundverkehrt.at oder www.glattundverkehrt.at

Detailinformationen unter www.glattundverkehrt.at

Vorverkaufsstellen:

NÖ Festival-Ges.m.b.H.

Minoritenplatz 4, 3500 Krems

Öffnungszeiten:

an Werktagen Montag bis Donnerstag von 9:00 – 16:00,

Freitag 9:00 – 13:00

Telefon: +43 (0) 2732 / 90 80 33

Fax: +43 (0) 2732 / 90 80 31

Parkmöglichkeiten:

- Um das Festivalgelände der Winzer Krems, Sandgrube 13

- Weitere Parkmöglichkeiten:

Einkaufszentrum Leiner (ca. 300m vom Festivalgelände)

Bühlcenter (ca. 500m vom Festivalgelände)

Nächtigungen:

www.pegasus.at

www.krems.info

PRESSEKONTAKT

Barbara Pluch (Leitung), Klaus Moser

Tel: +43 / 2732 90 80 30 322, Mobil: + 43/ 664 60499 322, Fax: +43/ 2732 - 90 80 31

E-mail: barbara.pluch@noe-festival.at; klaus.moser@noe-festival.at

Pressefotos

Künstlerfotos

Druckfähige Fotos finden Sie als Download unter www.glattundverkehrt.at/presse

Weitere Motive mailen wir auf Anfrage gerne zu.

Festivalfotos

Während des Festivals werden **ausschließlich** die Festival Fotografen von Glatt&Verkehrt zugelassen.

Die **aktuellen Fotos des Vorabends** finden Sie (zur honorarfreien Verwendung bei Namensnennung von Glatt&Verkehrt sowie des Fotografen) **jeweils am nächsten Vormittag** in der Bildergalerie (Webqualität) sowie auf der Presseseite (300dpi) unserer Homepage www.glattundverkehrt.at/presse

Pressekarten

Wir ersuchen um Verständnis, dass pro Medium (so es in Zusammenhang mit einer Berichterstattung steht) **max. eine Presse- und eine Regiekarte** pro Veranstaltung nach Maßgabe der vorhandenen Plätze vergeben werden kann. Bitte um redaktionsinterne Abklärung.

Wir ersuchen **um rechtzeitige Zusendung** unter barbara.pluch@noe-festival.at!

Abholung der Pressekarten: eine halbe Stunde vor Beginn der jeweiligen Veranstaltung an der Abendkassa.

IMPRESSUM

Künstlerische Leitung Glatt&Verkehrt Josef Aichinger | Programmgestaltung Josef Aichinger, Albert Hosp

Eine Co-Veranstaltung mit Ö1

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich
NÖ Festival-Ges.m.b.H., Minoritenplatz 4, 3500 Krems
Redaktion: Barbara Pluch, Klaus Moser

www.glattundverkehrt.at